Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 63. Montags den 28. Mai 1827.

Preußen.

Berlin, vom 23. Mai. — Bei der am 19ten und 21sten d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 55ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf No. 11655 in Berlin bei Moser; 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. fielen auf No. 3869 und 17063 nach Driesen bei Löwenberg und nach Düsseldorff bei Spatz; 1 Gewinn von 5000 Thlr. fiel auf No. 88141 nach Glogau bei Bamberger; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 21738 und 60700 nach Magdeburg bei Roch und nach Mühlhausen bei Blachstein; 7 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 9568 17478 46200 58969 63500 64488 und 87665 in Berlin bei Gronau, bei Moser und bei Richter, nach Breslau bei Schreiber und bei Stern, Brieg bei Böhm und nach Nordhausen bei Schlichteweg; 20 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3454 3706 8681 11199 16281 18261 21149 23186 31399 42210 45765 52929 56574 60947 67221 67298 68758 78629 84713 und 89757 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Baller, bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Joachim, bei Michaelis und bei Wolff, nach Brandenburg bei Ludolph, Breslau bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Düsseldorff bei Simon, Elberfeld bei Heymer, Liegnitz bei Leitgebel, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg bei Brauns, Minden bei Wolffers und nach Reichenbach bei Parisien; 37 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1635 4104 7832 9876 12683 15627 16290 18676 20342 20552 21440 26840 29793 36080 36611 36844 37244 40458 41572 42620 43940 48395 50822 56911 61257 66892 69685 70283 75168 78385 80180 81488 83468 83566 86251 88036 und 88544 in Berlin bei Baller, bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Joachim, 2mal bei Matzdorff, bei Richter, bei Samels und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei H. Holschau d. ält., bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Colberg bei Meyer, Frankfurt bei Baßwitz und bei Kleinberg, Glogau bei Bamberger, Hagen bei Rösener, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Falck und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Meseritz bei Golde, Naumburg an der Saale bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Posen bei Pape, Potsdam bei Bacher und nach Züllichau bei Hirschell; 63 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1259 3246 3380 6712 8356 8499 9299 9998 11335 13190 14404 14439 14820 17608 21836 22570 23150 23240 25999 26483 26836 28433 28505 31390 33697 36673 36963 37468 38593 39893 40289 40635 44209 47362 49160 51202 52388 52988 53411 58624 59213 59398 59830 61132 61657 62096 66713 68516 69648 71525 71718 71830 76023 77632 78832 79687 80977 82731 83635 85083 87486 88750 und 89071. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Deutschland.

Braunschweig, vom 18. May. — Die hiesigen Anzeigen enthalten Folgendes: „Wir Karl, von Gottes Gnaden souverainer Herzog

zu Braunschweig und Lüneburg u. s. w. u. s. w. thun hiermit kund und zu wissen: Demnach Wir bei Erlassung Unsers Patents vom 30. October 1823 die Frage unberührt gelassen, in wiefern die Anordnungen, Vorschriften und Institutionen der für Unsere Lande bestandenen Vormundschaftlichen Gewalt, als rechtsverbindlich für Uns und Unsere getreuen Unterthanen von Uns anerkannt würden; gegenwärtig aber erhebliche Gründe vorhanden sind, diesen wichtigen Gegenstand zu ordnen, und es denn eben so wenig bezweifelt werden mag, daß die während Unserer Minderjährigkeit gefaßten Regierungs-Beschlüsse und erlassenen Verordnungen, nur in sofern für Uns eine rechtliche Verbindlichkeit zu produciren vermögen, als nicht dadurch über wohlerworbene Regenten- und Eigenthums-Rechte disponirt worden; als daß Wir landesgrundgesetzlich und namentlich nach dem Successions-Vertrage der Herzöge Heinrich und Wilhelm von Braunschweig vom Jahre 1535, mit Unserm achtzehnten Lebensjahre Regierungsmündig geworden und kraft jenes Vertrags die Regierung Unserer Erblande überkommen, wodurch denn von selbst sich ergiebt, daß alle Verordnungen und Institutionen, welche in dem Zeitraume vom 30. October 1822 bis dahin 1823 gemacht und von der ungesetzmäßig verlängerten Regierung erlassen worden, zu ihrer bleibenden Rechtsgültigkeit und Anwendbarkeit Unserer speciellen Anerkennung bedürfen, so machen wir in dieser Maaße Unsern Landesherrlichen und Landesväterlichen Willen Unsern getreuen Unterthanen hiemit kund, und wenn Wir gleich befohlen haben und befehlen, daß alle und jede Verordnungen und Bestimmungen der Vormundschaftlichen Regierung ohne Rücksicht auf die Zeitperiode, in welche ihre Entlassung fällt, provisorisch fernerweit in den hiezu geeigneten Fällen in Anwendung gebracht werden, so behalten Wir es Uns doch ausdrücklich hiemit vor, nach sorgfältiger Prüfung und mit besonderer Berücksichtigung desjenigen, was das Wohl Unserer getreuen Unterthanen erheischen dürfte, über die Anwendbarkeit und Rechtsgültigkeit der von der bestandenen Vormundschaftlichen Regierung erlassenen Verordnungen und gemachten Institutionen die desfalls erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen zu treffen. Urkundlich u. s. w. Braunschweig, den 10ten May 1827. Karl, H. (L. S)

v. Schleinitz." (Börsenl.)

Augsburg, vom 18. Mai. — Ein heute hier von Paris eingetroffenes Handlungsschreiben enthält folgende merkwürdigen Worte: „In Paris herrscht seit einigen Tagen eine dumpfe Gährung. Die in den nächstgelegenen Departementen garnisonirenden Truppen haben Befehl erhalten, in Eilmärschen nach der Hauptstadt aufzubrechen." (Augsb. Welt-Chronik.)

Man meldet aus Darmstadt: Unser Landtag ist nun bald zu Ende. Unter dem vielen Guten, das er uns gebracht hat, verdienen zwei Gegenstände besonders erwähnt zu werden, nämlich daß auf die fremden Tücher eine erhöhte Abgabe gelegt wird, und eine allgemeine Taxation, besonders der Häuser, die im ganzen Lande beschlossen und vorgenommen worden ist. In der Residenz ist diese bereits beendigt.

Dem Vernehmen nach hat der König von Baiern, vor seiner Abreise nach Italien, den Plan zu dem Festungsbau in Ingolstadt genehmigt. Der Bau soll noch in diesem Jahre beginnen.

Nach der Flora haben mehrere baiersche Offiziere von der Artillerie und dem Geniecorps auf Königl. Kosten eine Reise nach Frankreich und England angetreten, um die dortigen technischen Anstalten in ihren Fächern kennen zu lernen. — Nach demselben Blatte werden einige von den in Griechenland befindlichen baierischen Offizieren zurückkehren; der Oberstlieutenant von Heidegger, der Oberstlieutenant von Schilcher, der Lieutenant Schnitzlein und der Arzt Dr. Schreiner bleiben dort.

Acht würtembergische Familien, aus 43 Personen bestehend, sind am 15ten den Rhein hinunter gereist, um sich nach Amerika zu begeben.

Frankreich.

Paris, vom 17. Mai. Auf seiner Reise nach Saumur ist S. K. H. der Dauphin durch Orleans gekommen, woselbst er mit großem Jubel des Volks begrüßt wurde.

Der Herzog von Villa Hermosa ist am 13ten nach Madrit abgegangen.

Hr. v. Neumann, außerordentlicher östreichischer Botschafter in Brasilien, ist auf seiner Rückreise von Rio-Janeiro hier angekommen, und wird kürzlich nach Wien abgehen.

Kammer der Pairs. Sitzung vom 15ten. Der Herr Erzbischof von Bordeaux, durch Ordonnanz vom 3ten November v. J. zum Pair ernannt, leistete den Eid und nahm seinen Sitz ein. Hr. Baron Pasquier erstattete Bericht über einige Bittschriften. Hierauf begannen die Debatten über das Forstgesetzbuch.

Sitzung vom 16ten. Die Debatten über das Forstgesetzbuch wurden fortgesetzt. Heute sprachen folgende Redner: der Graf Letourneur, der Marquis von Villefranche, der Herzog von Praslin und der königliche Commissar, Vicomte de Martignac.

Kammer der Deputirten. Sitzung vom 15ten. Die Tagesordnung sind die Debatten des Finanzgesetzes, insbesondere der Art. 2, folgenden Inhalts: „Es ist ein Credit von 697,985,833 Fr. eröffnet für die allgemeinen Ausgaben des Dienstjahrs 1828 laut dem beigefügten Verzeichniß.“ „Ministerium der Justiz. Capitel 1. Centralverwaltung, 666,330 Fr.“ Die noch nicht beendeten, vorzüglich gegen das Justiz-Ministerium geführten Verhandlungen, bieten wenig Merkwürdiges dar.

Sitzung vom 16ten. Die Tagesordnung sind die Debatten des Budgets. Nach wenig bedeutenden Verhandlungen wird das Budget in Betreff des Justiz-Ministeriums angenommen. Es folgt dann das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Totalsumme: 9,700,000 Fr. — Capitel 1. Bestimmte Ausgaben. Besoldung des Ministers, 150,000 Fr. — Herr Bignon. Ich bin der Nachfolger eines durch seine freisinnigen Grundsätze bekannten Mannes (Hrn. Girardin), und werde mich bemühen, die nämliche Freimüthigkeit in meinen Vorträgen zu zeigen. Wenn ich hier über das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten spreche, so betrifft die Rüge nicht dieses Ministerium allein, sondern die ganze Verwaltung, indem jener Minister nur unter Beihülfe der andern etwas wirken kann, und es ungerecht wäre, etwas von ihm zu fordern, was er nicht hat ausführen können. Der Uebergang von einer kolossalen Größe zu einem Staat von mäßiger Kraft, so schmerzlich auch diese Erniedrigung für die Völker seyn mag, kann jedoch nicht als ein unersetzliches Unglück betrachtet werden. Das Unglück wird geachtet, wenn es sich nicht selbst herabwürdigt, und jene augenblickliche Erniedrigung ist der Keim eines neuen Lebens-Prinzips, der in den Händen einer gewandten Regierung bedeutende Wirkungen hervorbringen kann. Insbesondere wird, von dem Augenblick an, wo ein großer Staat aufgehört hat, eine drohende Macht für die kleinen zu seyn, derselbe den Centralpunkt ihrer Hoffnungen bilden. Das Ministerium hat von der neuen Lage Frankreichs keinen Vortheil zu ziehen gewußt, und keine Verbindungen mit denjenigen Staaten angeknüpft, die mit ihm über dies außerordentliche Uebergewicht mancher Staaten erschreckt seyn müssen. Es hat nicht einmal das alte Patronats-Recht unserer Regierung über die Herrscher von Spanien und Italien, selbst nicht über die aus dem Hause Bourbon, zu erringen gewußt. Ein Theil dieser Fehler besteht zwar nur in Auslassungen und in der Vernachläßigung von vortheilhaften Gelegenheiten. Indessen sind dieses immer eben so gut Sünden, als die verkehrten Handlungen. Die Ursache der meisten Fehler des Ministeriums ist der gänzliche Mangel an einem Systeme und an Vorsicht. Niemals hat es einen festen Plan, niemals seine eigene Meinung, immer läßt es sich von außen leiten. Daher nimmt denn Frankreich keinen Rang mehr in dem großen Rathe Europa's ein. Die Annahme eines falschen Systems würde wenigen Nachtheil gehabt haben, als der Mangel an allem System, denn früher oder später würde man die Nothwendigkeit eingesehen haben, zu einem andern Systeme überzugehen. Wollte z. B. das Ministerium den Grundsätzen der heiligen Allianz treu bleiben, so durfte es weder die Unabhängigkeit von St. Domingo anerkennen, noch sich in irgend eine Verbindung mit den südamerikanischen Staaten einlassen. So raisonniren die Cabinette von Wien und Madrit, und bleiben sich consequent. Ich bin auch der Meinung, daß die Grundsätze dieser Höfe in Frankreich nicht Platz greifen können. Allein man befolgt ganz die entgegengesetzten Grundsätze, und bleibt nicht auf allen Maaßregeln stehen, wie es ihr mit St. Domingo und Südamerika gemacht habt. Eben so verkehrt hat man in Europa gehandelt. Die heiligen Verbindlichkeiten von Andujar sind verletzt; man hat sich von dem Madriter Hofe hinreißen lassen, und weiß jetzt nicht mehr, wie man sich vor dem Abgrunde bewahren könne. Wozu hat die Kammer seiner Zeit den Credit von 100 Millionen zur Bestreitung des spanischen Krieges gegeben? „Um, wie in der Thronrede gesagt wurde, „den König Ferdinand in den Stand zu setzen, seinen Völkern Institutionen zu geben, die nur von ihm ausgehen können.“ Ist dieser Gegenstand erfüllt worden? Wo sind diese Institutionen? Nichts ist bewirkt worden, als daß wir auf unsere Kosten ein Heer in der Halbinsel haben. Die Engländer haben kürzlich die erste sich darbietende Gelegenheit benutzt, um uns hierin gleichzustehen, mit dem kleinen Unterschied, daß ihre Armee dort unterhalten wird, daß die Regierung des Landes und der größte Theil der Bevölkerung für sie ist. In Spanien dagegen sind wir den Mönchen und deren Anhängern ein Dorn im Auge; der Hof, ob er wohl der Stütze unserer Bayonnette bedarf, verflucht uns, und unsere Truppen sind in diesem Mönchsstaat eigentlich in den von ihnen besetzten Festungen eingesperrt. Wohin wird es in der Halbinsel noch kommen? In jedem der beiden Königreiche sind zwei Partheien; und keine Ruhe wird seyn, bis eine dieser Partheien in beiden Staaten den Sieg davon getragen hat. Um das Chaos zu vermehren, stehen noch zwei fremde Heere dort. Was thut aber unser Ministerium? Es wartet auf einen Deus ex machina, auf einen besondern Zufall, der ihm aus dieser Schwierigkeit heraushelfen soll. Allein dazu ist es zu spät, die guten Gelegenheiten hat man vorbeigehen lassen. Wie leicht hätte Frankreich sich seit 1822 innig mit Portugal verbinden können, und wie vortheilhaft wäre die Verbindung mit diesem Staate gewesen, wo der König und einige seiner Minister selbst die Nothwendigkeit einer constitutionellen Verfassung einsahen! und wo wir die Stelle der dermaligen Herrscher, der Engländer, hätten einnehmen können. Der Traktat, wonach England dort alle Vortheile genießt, gieng 1825 zu Ende, und bis jetzt ist, so viel man weiß, kein anderer Traktat abgeschlossen. Frankreich hatte also damals sich in die Concessionen mit England theilen können. Jetzt ist die Gelegenheit vorübergegangen. Selbst noch nach Erlassung der Constitution konnte Frankreich Portugal und Spanien einen großen Dienst leisten, wenn es die Ar-

mee an die Grenze Spaniens gestellt, und dadurch die Einfälle der portugiesischen Rebellen gehindert hätte. Dann wäre zudem nie eine englische Armee nach Portugal gekommen. — Wie haben wir es mit Neapel gemacht? Nachdem wir den Oestreichern den Vortheil der Unterdrückung des Landes gelassen hatten, ließen wir den Engländern das Verdienst der Befreiung desselben. Was hat das Ministerium in den griechischen Angelegenheiten gethan, wo es mit der Stimme der Menschlichkeit und der Religion, die sich als Vermittler zwischen England und Rußland darstellt, und früher zu einer Einschreitung in diese Angelegenheit hätte Veranlassung geben können. — Durch alle diese Mißgriffe des Ministeriums hat Frankreich in der Achtung der andern Regierungen verloren. Daher kömmt dann z. B. die Beleidigung unserer Heerführer. Als im Alter Ludwigs XIV. ein hochtrabender Gesandter eine für Frankreich ehrenrührige Sprache führte, erhob sich der Geist des großen Königs wieder und erklärte stolz, er bleibe immer Herr in seinem Lande. Eben so ergeht es mit Preußen, das wohl weiß, daß es mit der Wegnahme der zwei Dörfer die Erinnerung an Jena und Friedland nicht verwischt. Alle die Mißgriffe des Ministeriums, ich widerhole es, haben ihren Grund in den falschen Lehren der Parthei, die seit der Restauration stets unser Cabinet beherrscht. Wären diese Lehren uns durch Gewalt auferlegt worden, so würde ich stillschweigen, allein sie haben ihre Quelle mitten unter uns. Vielleicht ist auch der Kaiser Alexander von ihnen auf die schiefe Bahn geführt worden, wie sie die Ursache des Todes des Lords Castlereagh sind. In dem System der heiligen Allianz ist nunmehr Oestreich verblieben, das nirgends mehr gleiche Gesinnungen findet, als in der Türkei. — Die Lage Frankreichs ist unter diesen äußern Verhältnissen noch keineswegs verzweifelt, allein damit Frankreich werde, was es seyn soll, bedarf es eines andern Ministeriums, das seine Bedürfnisse und sein Interesse zu beurtheilen und mit dem Zeitgeiste voranzuschreiten versteht. — Acht oder neun Millionen für den Dienst des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind nicht zu viel, wenn dadurch die Wohlfahrt befördert wird, die dieses Departement herbeiführen könnte. Allein wenn der Gang desselben mit dem National-Interesse in Widerspruch steht, so ist es unpassend, ein Werkzeug des Schadens so theuer zu bezahlen, und mit der Freigebigkeit die Erniedrigung unsers Vaterlandes zu vergelten. Hr. v. Vaublanc. (Als er die Tribüne besteigt, ist großer Lärm.) Ich verwundere mich über dieses Gemurmel, ich spreche im Sinne der Majorität, und die Frage ist der Aufmerksamkeit werth. Keine vortheilhaftere und hochherzigere Verbindung ist je abgeschlossen worden, als die zwischen Frankreich und Spanien, sowohl in den frühern Zeiten als dermalen. Man sagt, diesem Volke mangelten jetzt alle Hülfsquellen, allein das ist ein Irrthum. Es besitzt eine, auf die man bisher keine Rücksicht genommen hat, die Stärke seines Charakters, vermittelst welchem es alle Hindernisse überwinden wird. Die Religion hat in diesem Lande tiefe Wurzel gefaßt, und das spanische Volk scheint keine Veränderung seiner Institutionen zu wünschen, wie man denn wirklich unter der Sonne keine sanfteren Gesetze finden kann, als die dieses Volk unter dem Hause Bourbon genießt. — Hr. Laine de Villeveque kann Unpäßlichkeit halber seine Rede blos vorlesen, worin er gegen das Budget stimmt. Der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten erklärt, Frankreich nehme in den Angelegenheiten Europa's die seinem Rang und seiner Würde angemessene Stellung ein. Man hat viel von der Rede eines englischen Ministers gesprochen. Allein als dieselbe unter der Leitung des Ministers gedruckt wurde, fand sich keine Aenderung eines Bruches dariu. Die Titel betreffend, so fragt es sich nur, ob Frankreich Oestreich zwingen könne, sie anzuerkennen. Die Dörfer, von denen man spricht, gehören an Preußen, welches die Auflagen darin erhebt. Die Einwohner wollten seit 1822 dieselben nicht mehr zahlen, daher hat die preußische Regierung ernstliche Maaßregeln ergreifen müssen. Hinsichtlich unserer Truppen in Spanien bezieht sich der Redner auf die langen und beschwerlichen Dienste, die Spanien uns an Truppen, Schiffen und Geld geleistet habe. Hr. Sebastiani. Ich wünschte, der Hr. Minister gäbe uns Auskunft über den zu Petersburg zwischen dem dasigen Cabinette und England abgeschlossenen Traktat in Betreff der Angelegenheiten des Orients. Dann spricht der Redner von der unsern Generalen zugefügten Beleidigung, und erhebt sich gegen die fortdauernde Occupation Spaniens. Hr. Dudon bestreitet, daß die Kammer befugt sey, Aufschlüsse über die äußern Verhältnisse zu verlangen, er erhebt sich gegen die Griechen und gegen die Vereine, die diesen Seeräubern Geld schickten. Hr. Petou, Bourdeau, Sebastiani und Hyde de Neuville unterbrechen ihn. Die Sitzung wird geschlossen.

Der Moniteur giebt das Verzeichniß der Einnahmen der vier ersten Monate des Jahres 1827 verglichen mit den gleichen Monaten der Jahre 1825 und 1826. Die Einnahme der drei ersten Monate von 1827 ist um 5,997,000 Fr. geringer als die der drei ersten Monate von 1826, und um 2,563,000 Fr. geringer als die der drei ersten Monate von 1825. Hauptsächlich haben folgende Einnahmen eine Reduction erlitten. Die Douane um 3,515,000 Fr., die Auflage auf die Getränke, 782,000 Fr., der Verkauf des Tabacks 377,000 Fr., die indirekten Steuern 633,000 Fr., die Briefposten 189,000 Fr. Die Natur dieser Verminderungen zeigt, daß die Stockung des Handels die Ursache des in den drei Monaten stets steigend gewesenen Deficits ist. Man mag übrigens für das jetzt debattirte Budget eine Grundlage annehmen, welche man wolle, nämlich entweder sie auf die Einnahme von 1826 oder auf die von 1825 stützen, so wird immer ein mehr oder weniger beträchtliches Defizit sich ergeben.

Der Herr Abbé Monchy predigte letzten Sonntag, den 6ten d., in der hohen Messe der Kirche zu Mantes, und bediente sich unter andern folgender Ausdrücke: „Ich habe noch ein Wort zu sagen. Ich muß es Euch sagen, und wenn es mir

das Leben kosten sollte. Ich will es Euch sagen, nämlich: „für den König, für die Franzosen ist kein Heil, wenn die Charte nicht abgeschafft wird.“ Da der Kron-Advokat gegenwärtig war, so erwartet man, daß er gegen den Prediger von Amtswegen einschreiten werde. (Pariser Zeit.)

Am künftigen Freitag kommt am Zuchtpolizeigericht eine Sache vor, die sich vom 18ten April herschreibt. Es soll nämlich damals am Abend in der Straße Rivoli vor der Wohnung des Hrn. Finanzministers gerufen worden seyn: Weg mit Villele, weg mit den Schweitzern (die dort eine Wache haben). Die Wache trat ins Gewehr, und wollte einige Personen verhaften, welches auch nach einigem Widerstand geschah. Nunmehr sind ein gewisser Noel und Glaise ans Zuchtpolizeigericht verwiesen worden, und beschuldigt, sich der öffentlichen Macht widersetzt und dieselbe verunglimpft zu haben. Fünf andere Beschuldigte sind ans einfache Polizeigericht, wegen bloßen nächtlichen Unfugs, verwiesen worden.

Ein Privatbrief aus Paris behauptet, die Anzahl der Polizeispione unter der höhern Classe habe sich seit der Auflösung der Nationalgarde sehr vermehrt. In einer Ministerial-Sitzung soll von Herstellung der Censur die Rede gewesen seyn, und man glaubte, nach Schließung der Kammern würde zu diesem Ende eine K. Verordnung erscheinen. (Hamb. Zeit.)

Der Maire von Compiegne und der Kommandant der dortigen Nationalgarde widersprechen in den Zeitungen dem Gerüchte, als ob letztere wegen des Vorgangs in Paris den Dienst verweigert habe.

Man druckt gegenwärtig die Namensliste aller Nationalgarden von Paris. — Die Geschichte der Pariser Nationalgarde kommt auf Subscription heraus. Der Herr Marschall von Reggio hat subscribirt.

Nach dem Courier français hat sich im Hörsaale des Herrn Dr. Recamier am 13ten folgendes zugetragen: „Als der Professor den Lehrstuhl bestieg, bemerkte er an der Thüre mehrere Eleven, welche den Weg versperrten. Er befahl dem Pedellen, den Durchgang frei und die Thüre zuzumachen. Die Eleven widersetzten sich dieser Maaßregel, auf der man nicht bestand, und der Vortrag begann. Bald ließen sich jedoch Pfeifen hören. Auf dies trat eine dekorirte Person auf, die ihren Stand nicht angab, und forderte die Eleven auf, den Vortrag des Professors nicht zu stören, der hierauf das Wort wieder nahm. Aber es war nur halb ruhig und der Redner wurde mehrmals in der Entwickelung seiner Ideen unterbrochen. Als es 4 Uhr schlug, hielt er von selbst mitten in einer Phrase inne und schloß die Vorlesung. Das Thor des Kollegiums de France war geschlossen; auf dem Hofe und dem Platze befanden sich mehrere Polizei-Commissarien und eine Anzahl Gensd'armen. Der Professor begab sich hinweg, in Begleitung der Anwesenden, welchen sich unter dem Lärm von Pfeifen, der von allen Seiten und selbst von den Fenstern herkam, bis an das Ende der St. Jakobsstraße eine Menge anderer jungen Leute anschlossen. Die Gensd'armen erfüllten ihre Funktionen mit vieler Mäßigung; es fand weder eine Verhaftung noch ein Angriff statt.“

Im Hafen von Brest werden jetzt fünf Linienschiffe und drei Fregatten ausgerüstet. Man spricht viel von einer Einwirkung zum Vortheil der Griechen.

Der Marquis von Chaves und seine Gemahlin haben zu St. Pierre d'Irubi, bei Bayonne, ein Landhaus gemiethet, wo sie sich aufzuhalten gedenken.

Spanien.

Madrid, vom 3ten Mai. — Hr. Cordova, vormals Gesandtschafts-Sekretair in Paris, ist schon am Tage seiner Ankunft vor vierzehn Tagen vom König aufs Schmeichelhafteste aufgenommen worden. Man weiß jetzt allgemein, daß seine Erscheinung überall, und besonders unter den Ministern einen großen Eindruck gemacht hat. Man sagt, Hr. Salmon sey darüber am meisten in Besorgniß, man glaubte allgemein, er würde seine Entlassung bekommen; allein er und der Hr. Finanzminister haben sich an Hrn. Calomarde gewandt. Noch nie hat man hier so viel intriguirt. Es ist nun ganz außer Zweifel, daß Hr. Cordova bei Sr. Maj. im Namen des Hrn. v. Villa Hermosa die Bitte eingelegt hat, daß die Sache der englischen Forderungen, die man vormals als Ursache der Zurückberufung dieses Gesandten angegeben hat, einem Tribunal oder wenigstens dem Staatsrath zur Entscheidung übergeben werden möchte. Allein die Minister haben bisher Alles angewandt, um dieses zu verhindern; sie hatten nämlich das Gerücht ausgestreut, der Herzog von Villa Hermosa habe seine Vollmachten überschritten, das Publikum ist nun überzeugt, das dies eine Verläumdung war, weil der Ge-

sandte selbst gerichtet zu werden verlangte. Die Gerechtigkeit seiner Sache wird noch auffallender gerade dadurch, daß die Minister fürchten, dieselbe möchte durch den Hrn. Cordova ans Licht gebracht werden; denn seine geleisteten Dienste, seine Grundsätze und Gesinnungen sind dem König so sehr bekannt, daß Hr. Calomarde sogar ihn unter unzähligen Versicherungen seiner Hochachtung empfangen hat. — Der König hat die Gnade gehabt, ihm zu erlauben, daß er mit nach Aranjuez kommen durfte, wo er nun mit Sr. Maj. lange und wiederholte Unterredungen hat. Ueber den Gegenstand derselben kann man wohl nichts bestimmtes sagen, allein man weiß einstweilen so viel, daß der König die vortrefflichsten Gesinnungen zum Besten der Spanier ausgedrückt hat, und daß diese gewiß in die That übergehen würden, wenn der Monarch von den Ministern unterstützt würde, und wenn diese nicht das Staats-Interesse aufopferten, um unter dem Schutze des Zutrauens, das der Monarch zu ihnen hat, ihre Plätze beizubehalten und ihren Despotism auszuüben. (Pariser Zeit.)

Die Königliche Kasse ist wegen der immer näher herankommenden Bezahlung der Anleihe, Gebhard genannt, in der größten Verlegenheit. Eben so ist die größte Noth im Schatze, wo seit mehreren Monaten die Offiziere, sowohl Beurlaubte als Verabschiedete, die Angestellten, die Wittwen und Weisen ihre Pensionen nicht erhalten. Diese Zahlungseinstellungen haben sonst nie so lange gedauert.

Die Beobachtungsarmee ist wegen der Rekognoscirungen, die die Engländer an verschiedenen Punkten der Gränze vornehmen, in beständiger Bewegung. Man sagte gestern, sie hätte den Befehl erhalten, sich nach Caceres zurückzuziehen. Diese Maaßregel würde weniger der Furcht als der Besorgniß vor weiterer Desertion zuzuschreiben seyn, die bei dem Elende, dem der Soldat unterworfen ist, und seiner Abneigung, sich zu schlagen, täglich auf eine höchst beunruhigende Weise überhand nimmt. Gestern soll ein Kourier die Nachricht gebracht haben, daß ein ganzes Bataillon nach Portugal übergegangen sey. Der Obergeneral verlangt täglich und aufs dringendste Geldsendungen. Die Armee hat überdies sehr viele Kranke. Die schlecht organisirten Hospitäler zu Talaveira sollen schon so von Kranken gefüllt seyn, daß man davon spricht, sie bis nach Madrid zurückzuschicken. — Der englische Gesandte ist seit einigen Tagen zu Aranjuez. Man hatte gesagt, er würde dort, den erhaltenen Befehlen zufolge, sich von Sr. Majestät verabschieden; heute angekommene Briefe melden aber, daß er sehr häufig Konferenzen mit dem Könige, ohne Anwesenheit eines Ministers, habe. Letzten Montag wurde ein großer Ministerrath unter Vorsitz des Königs gehalten. Auch der österreichische Gesandte ist zu Aranjuez. Die Polizei ist auf die vielen in neuester Zeit hier angekommenen Fremden, und besonders auf die Geistlichen aus den Provinzen aufmerksam, von denen sie schon mehrere zurückgeschickt hat. — Man ist einer Bande von Räubern auf die Spur gekommen, welche die Kirchen plündern, und das Silber durch einen Zögling der chirurgischen Schule einschmelzen ließen. — Noch immer ist von einem allgemeinen Ministerwechsel die Rede, und man nennt sogar den Marquis Amarillas und seine Kollegen unter den Cortes, welche die Portefeuilles unter sich theilen sollten. Dies sind inzwischen bloße Muthmaßungen aus der erfolgten Erhöhung des Hrn. Canning. Die Räubereien auf den Heerstraßen in den Provinzen sind sehr häufig, da die Gendarmerie überall zu schwach ist, und die königlichen Freiwilligen sich des Diensts für den Zweck der innern Sicherheit weigern.

Wegen des früheren Vorrückens der Spanischen Truppen auf die äußerste Grenze sind wiederum lebhafte Noten zwischen Hrn. Lamb und Hrn. Salmon gewechselt worden. Am 30sten April hatten auch der Englische und Französische Gesandte Couriers erhalten. Hr. Salmon trug am 1sten März dem König vor, was ihm darüber besagter Gesandter mitgetheilt hatte. Am 2ten März wurde ein Ministerrath gehalten. Aus den Noten erhellt, wie der Constitutionnel wissen will, daß vermöge einer Uebereinkunft unter allen großen Mächten England und Frankreich zu Schiedsrichtern in den Angelegenheiten der Halbinsel werden vorgeschlagen werden; im Fall England und Frankreich nicht einig seyn sollten, wollten sich die andern Mächte anheischig machen, weder Spanien noch Portugal zu unterstützen.

Der Englische General Sir William Lamb war am 19ten April über die Spanische Grenze gegangen. Der Spanische General Monet kam ihm entgegen, und machte ihm dagegen eine höfliche Vorstellung; der Englische General ent-

schuldigte sich, er habe die Gränze nicht gekannt. Der General Monet berichtete den Vorfall dem Spanischen General Sarsfield, und dieser gab ihm dann Befehl, an der Spitze von 15 bis 1800 Mann und einigen Kanonen Genugthuung zu fordern. Es kam nun zu einem Gefecht, in welchem General Monet 17 Todte, 44 Verwundete und 50 Gefangene verlor, und nun wieder nach Spanien zurückmarschirte. Ein ähnliches Beispiel geschah den Tag darauf in Gallizien. (Die Etoile zählt diese Nachricht zu den Lügen des Tages.)

Aus Leon hört man, daß diese Stadt beinahe der Schauplatz blutiger Ereignisse geworden wäre. Am 28sten und 29sten v. M. rottete sich das Volk, durch fanatische Anführer aufgeregt, zusammen, und versammelte sich unter den Fenstern der Einwohner, die für Negros gehalten werden, um ihre Wohnungen zu stürmen und sie zu ermorden. Der Aufstand dauerte 2 Tage, doch hat sich glücklicher Weise die Polizei so energisch benommen, daß die meisten Angefeindeten mit der bloßen Angst davon gekommen sind.

Portugal.

Lissabon, vom 3ten May. — Privatbriefe äußern, man sey wegen des Ministeriums sehr in Besorgniß, weil man es im Verdacht habe, es sei dem Kaiser und der Constitution zuwider. Die Minister sollen am Jahrestage der Einführung der Constitution das Volk gehindert haben, seine Gesinnungen auszudrücken; die Polizei habe die Erwähnung des Umstands auf den Theater-Anzeigen erschwert; in den offiziellen Nachrichten sagte man anstatt Constitution nur: „die Gesetze;" übrigens habe das Volk am Jahrestage dennoch seine Zufriedenheit mit der neuen Verfassung bezeugt. Ein anderer Privatbrief sagt, als der Minister Saldanha im Theater die Dämpfung der Empörer in Elvas angesagt, sey er mit der lebhaftesten Freude aufgenommen, und das Nationallied mehreremale gesungen worden. Am Jahrestage der Constitution sey der Saal voll und die Damen in den constitutionellen Farben gekleidet gewesen; man habe oft Vivat gerufen und die Tücher wehen lassen. — Das Journal, der Portugiese, hofft, Saldanha werde in Portugal eben die Stellung einnehmen, wie Canning in England, und dadurch die Krone und die Nation retten.

Spätere Nachrichten melden: Folgende Ministerial-Veränderungen sind bei uns vorgegangen: der Marquis von Palmella, bisheriger Gesandte in London, ist Präsident des Raths und Minister des Innern; Don Franceso Almeida bleibt Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der Hr. Joav Ferreira da Botta Sampajo, ehemaliger Geschäftsträger in Paris zu Zeiten der Cortes, ist Finanzminister; Hr. Storonha bleibt in der Marine; Don Manuel de Portugal, gegenwärtiger Gouverneur von Madera und kürzlich zum Vicekönig in Goa ernannt, wird Justizminister. An die Stelle des Hrn. von Palmella in London kömmt der Graf von Villa-Real. — Am 6ten war die Regentin fortwährend sehr unpäßlich und litt am Fieber. Der Tod derselben scheint nahe zu seyn. (Börsenl.)

Bei der gegenwärtigen unglücklichen Lage des Innern von Portugal, und bei den Besorgnissen der Hauptstadt wegen der Zukunft, ist es nicht zu verwundern, wenn die Einwohner Blicke in die Vergangenheit thun. Noch im Jahre 1800 war die Bevölkerung der Hauptstadt nahe an 400,000; damals sah man bisweilen 7 bis 800 Schiffe auf einmal auf dem Tago. Im Jahr 1807 kamen die Franzosen, da bekam die Stadt schon ihren ersten Stoß. Der König verließ Europa, und so wurde nach und nach Portugal eine englische Colonie.

Frankreich konnte Portugal nicht retten. Lissabon hat jetzt kaum noch 180,000 Einwohner. Ein Schiff, das im Hafen von Lissabon ankommt, ist eine Seltenheit. Die ewigen Unruhen im Innern zerstören vollends allen Muth und alle Geschäfte.

Man hat in Paris einen Privatbrief aus Madrid vom 3. Mai durch außerordentliche Gelegenheit erhalten, folgenden Inhalts: „Die Verschwörung in Elvas ist das Werk von drei Spionen aus Madrid, welche 200,000 Fr. und eine Druckerei bei sich hatten, um die Garnison und die Provinzen aufzuwiegeln. Aehnliche Bevollmächtigte sind in Ciudad-Rodrigo und in andern Festungen bereit über die Grenzen zu gehen, und die Entwicklung der mit den Mißvergnügten Portugals angesponnenen Intriguen zu beschleunigen. Bisher haben diese Unruhestifter nur in Elvas und in Campo-Mayor ihren Zweck erreicht. In Elvas hat man sich 24 Stunden lang geschlagen; aber in Capo-Mayor dauerte der Aufstand nur kurze Zeit." Diese Vorfälle bewei-

sen abermal, daß ein konstitutionelles Portugal und ein apostolisches Spanien nicht neben einander bestehen können. (Pariser Zeit.)

England.

London, vom 19. Mai. — Se. Majestät der König haben den General-Lieutenant Sir Herbert Taylor zu Ihrem ersten und Haupt-Adjutanten ernannt, und dem General-Attorney J. Scarlett Esq. die Ritterwürde verliehen.

Am 10ten erschien der Herzog von Wellington bei Hofe in der einfachen Uniform eines Obersten des ersten Garde Infanterie-Regiments.

Ueber die heftigen Ausdrücke des Herzogs von Newcastle am 10ten im Oberhause sagt die Times: Eine solche Sprache, wenn wir anders recht gehört haben, muß im Munde des Herzogs nicht Wunder nehmen; sie zeugt nur von den Fortschritten jener Urtheilskraft und sonstigen Geistesfähigkeit, die Sr. Gnaden so ganz eigenthümlich ist, denn während er einst als ein ausgezeichneter aber minder glücklicher Staatsmann, der öffentlichen Beurtheilung preisgegeben war, sein „Schuldig" nur nach Vorlegung gewisser Urkunden, von denen er aber, beiläufig gesagt, kein Wort verstand, auszusprechen wagte, so verdammt er, bei größerer Reife des Verstandes, die gegenwärtigen Minister, ehe sie noch irgend einen Schritt gethan haben; damals (1820) war sein Entscheiden Resultat der Unwissenheit; heute ist es die Wirkung der Präscienz.

An der Börse ging am 11ten allgemein das Gerücht, das Haus Rothschild habe die Uebernahme von 5 Mill. Pfd. St. Schatzkammerscheinen gegen 20 Sh. Prämie mit dem Kanzler der Schatzkammer abgeschlossen, nachdem die Unterhandlungen mit der Bank zu keinem befriedigenden Resultat geführt hätten. Consols sind auf 83½ gestiegen.

Am 12ten hieß es dagegen, daß Hrn. Rothschilds Anerbieten nicht angenommen worden, und die Regierung sich wieder an den Vorschuß der Bank auf ihre Schatzkammerscheine halten wolle; wodurch deren Belauf nicht gleich zu Tage kommt.

Denselben Tag stiegen mexik. Fonds, zufolge eines Gerüchtes auf Lloyd's durch ein, in 28 Tagen von Havana gekommenes Schiff, daß Porter einen glänzenden Sieg über Laborda davon getragen (was sich nicht zu bestätigen scheint) und daß die Revolution in Texas gestürzt sey (was eine alte Nachricht ist). Am Ende gingen sie aber niedriger, wie am Tage vorher und auch columb. fielen um 1 pCt., weil die Nachrichten über Neuyork nicht sehr günstig lauteten. Die Vorbereitungen zur heutigen Abrechnung trugen auch das ihrige bei.

Am 12ten d. hatte unter dem Vorsitze des Lords Milton in der London Tavern eine zahlreiche Versammlung der protestantischen Dissidenten statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, in beiden Häusern eine Bittschrift, wegen Aufhebung der Test-Acte, einzureichen.

Hr. Canning hat am 14ten Abends im Unterhause ausdrücklich dem Gerücht widersprochen, daß er Sr. Majestät die Ernennung mehrerer neuen Pairs anrathen wollen, obgleich die Morning Chronicle am 14ten Morgens bereits ein halb Dutzend Pairs-Candidaten genannt hatte. Hr. C. meynte, dieses Gerücht sey in der feindseligsten und hinterlistigsten Absicht ausgesprengt worden.

Schon am 16ten zeigten die Times an, daß der Eintritt der großen Whigs ins Ministerium entschieden sey und vorgestern wurde im Unterhause auf neue Ausschreiben zu Parlementswahlen angetragen: Für Hrn. Tierney, der die Stelle als Münzmeister angenommen und Hrn. Abercrombie und Sir James Macdonald, deren Amts-Ernennungen schon früher bekannt geworden.

Vorgestern wurde bekannt, daß Lord Landsdown, ohne bestimmtes Amt, zu einem Sitz im Cabinet berufen worden (in welcher Eigenschaft er auch schon gleich eine Vertheidigung der Regierung im Oberhause zu führen hatte) und Lord Carlisle erster Forst-Commissar geworden und so ist das Ministerium jetzt vollständig. Seit 8 Tagen hatten die Times den Marq. v. Landsdown beständig darum angelegen, Ernst daraus zu machen.

Die Hofzeitung meldet schon die neuen Ministerial-Ernennungen.

Gestern setzte Lord Goderich den Ausschuß über die neue Korn-Bill, welche die zweite Lesung erhielt, auf künftigen Freitag an.

Es ist nun bekannt, daß ein Deficit von vier Mill. Pfd. St. in der diesjährigen Einnahme zu decken seyn wird. Cons. gestern 83 auf Abrechnung.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 63. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. Mai 1827.

England.

Bei der Besetzung eines Bisthums wurden dem Könige, der einen verdienten Bischof dazu bestimmt hatte, Gegenvorstellungen gemacht, und ein gewisser Dr. der Theologie vorgeschlagen. Was sind Ihre Gründe? fragte der König. Der Bischof ist ein so unverständlicher Charakter, Sire, der Doctor hingegen ein sehr liebenswürdiger Mann. Wenn dem so ist, so muß der Doctor allerdings vorgezogen, der Bischof aber übersetzt werden, (translated, das engl. Wort für kirchliche Amts-Versetzungen.)

Lord Granville wird binnen einigen Tagen auf seinen Posten nach Paris zurückkehren.

Bei der Wahl zum Deputirten für die Universität Cambridge hat Sir N. Tindal, der neue General-Solicitor, über seinen Mitbewerber, Herrn Bankes, mit einer Mehrheit von 101 Stimmen den Sieg davon getragen. Obgleich beide antikatholisch gesinnt sind, so ist dieser Ausgang des Polls (Zählung der Wahlstimmen) doch immer als ein Sieg der ministeriellen Partei zu betrachten, da Sir N. Tindal in jeder andern Hinsicht, als der der Emancipation, ministeriell gesinnt ist. Die durch Sir N. Tindal erledigte Parlamentsstelle für Harwich wird wahrscheinlich durch den antikatholischen aber doch ministeriellen Lord-Advokaten Schottlands, Sir W. Rae, besetzt werden.

Am 9ten votirte eine Versammlung der Einwohner Liverpools fast einstimmig eine Dankadresse an Se. Majestät wegen der Bildung des neuen Ministeriums. — Die Einwohner von Tamworth haben am 10ten eine Adresse an Hrn. Peel votirt, bei Gelegenheit seines Austritts aus dem Ministerium. Ein Gleiches that der Magistrat von Stafford.

Das Haus der Repräsentanten Neuschottlands hat einstimmig beschlossen, Se. Maj. um Gleichstellung der Kathol. Bewohner jener Colonien hinsichtlich des Genusses sämmtlicher staatsbürgerlichen Rechte zu bitten.

Die Arbeiter an dem Wege unter der Themse haben sich endlich mit der Direktion verständigt und ihre Arbeiten wieder begonnen.

Das Vice-Admiralitätsgericht zu Gibraltar hat sich hinsichtlich der Wegnahme mehrerer brittischen Schiffe durch die Fregatte Dryade für incompetent erklärt; diese Sache wird an das hiesige Admiralitäts-Gericht gelangen.

Die Nordamerikaner bringen bereits ihre Verfügungen gegen die brittischen Schiffe in Ausübung. Die Behörden zu Norfolk hatten nämlich dem Schiffe Rochet, Capitain Murray, aus Kingston in Jamaika, unter Androhung der gesetzlichen Strafe, befohlen, besagten Hafen binnen 24 Stunden zu verlassen. Der Befehl ist am 28sten März ausgefertigt; das Schiff ist jedoch bis zum 4ten April geblieben, da es einige Tage zur Ausbesserung bedurfte.

Auf der Eisenbahn, welche im Norden von England von Stockton (Durham) bis Darlington und weiter bis zu den Kohlenwerken geführt worden ist, sind seit ihrer Eröffnung am 25sten October 1825 bis zum letzten Dezember 1826 mehr als 40,000 Reisende befördert worden. Ein Pferd zieht, sowohl bergauf, als bergab, einen Gesellschaftswagen mit 16 bis 20 Personen, und legt den Weg von 12 engl. ($2\frac{2}{5}$ deutschen) Meilen in $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden zurück; jeder Reisende zahlt für diese Fahrt gegenwärtig 9 Pence (etwa $7\frac{1}{2}$ Sgr.) Außer dieser Eisenbahn sind noch mehrere andere, theils schon benutzt, theils noch im Bau begriffen, worunter vorzüglich die, welche zwischen Manchester und Liverpool angelegt wird, bemerkenswerth ist. Der Verkehr zwischen diesen beiden bedeutenden Städten wird gegenwärtig auf drei wohlerhaltenen Kanälen betrieben, dessenungeachtet baut eine Gesellschaft mit dem Fond von 510,000 Pfd. Sterl. eine Eisenbahn, die beinahe in gerader Linie zwischen diesen zwei Städten angelegt wird, und daher nur 32 englische ($6\frac{2}{5}$ deutsche) Meilen lang ist. Das Merkwürdige bei dieser Bahn ist jedoch, daß man, zur Ersparung eines Umweges um die Stadt Liverpool, unter der ganzen Stadt einen 1200 Klafter langen unterirdischen Stollen (tunnel) durchführt. Der Bau dieser Bahn ist bedeutend vorgeschritten, man hofft in zwei Jahren fertig zu seyn, und dann alle Güter, welche gegenwärtig 4 bis 5 Tage auf den Kanälen zur Fahrt benöthigen, beinahe in eben so vielen Stunden von Manchester nach Liverpool zu befördern.

Rußland.

Unsere Politiker, schreibt man aus Frankfurt vom 15. Mai, wollen seit kurzem in dem Petersburger Cabinet eine kriegerische Stimmung wahrnehmen. Man versichert, daß die bestimmte abschlägige Antwort der Pforte auf die Verwendung des preußischen Hofes zu Gunsten Griechenlands in Petersburg großen Unwillen erregt, und daß der Kaiser, der sich persönlich für seine unglücklichen Glaubensbrüder interessirt, erklärt habe, er wolle die endliche Herstellung des Friedenszustandes und die Sicherung der christlichen Kirche in Griechenland gegen die Angriffe der Türken auf keine Weise länger verzögert wissen. Zu diesem Behufe ist, wie man sagt, von dem Petersburger Cabinet ein Courier an Herrn v. Ribeaupierre abgefertigt worden, mit der Weisung, die Unterhandlungen mit der Pforte im Verein mit Herrn Stratford-Canning auf das nachdrücklichste zu betreiben und nöthigenfalls mittelst der Drohung, abzureisen, den Divan nachgiebiger zu stimmen suchen. Obgleich diese Angaben bis jetzt nur auf Gerüchten und angeblichen Privatbriefen aus der russischen Hauptstadt beruhen, so will man doch in der Berufung des Grafen Capo d'Istria, der, nachdem er nach dem Anfange der griechischen Insurrection aus dem russischen Ministerium getreten, zur Uebernahme eines hohen Postens nach Petersburg abgereist ist, ihre Bestätigungen finden. Auf jeden Fall ist diese Berufung ein Ereigniß, das die größte Aufmerksamkeit verdient, und von dem man mit Recht die wichtigsten Folgen für Griechenland erwartet. Die Nachricht, daß Herr von Capo d'Istria, zum Präsidenten von Griechenland ernannt worden sei, ist unwahr. (Bremer Zeit.)

Schweden.

Die Kronprinzessin von Schweden, welche ihrer Niederkunft im Monat Juni entgegen sieht, wird dieselbe auf dem Lustschlosse Haga erwarten. J. M. die Königin gedenken dieselbe Zeit auf Bellevue zuzubringen, das nicht weit von Haga entfernt ist.

Italien.

Rom, vom 6. Mai. — Gestern geruhten Se. Heiligkeit, den denenselben von Sr. Königl. Majestät von Baiern verflossenen Freitag abgestatteten Besuch in dessen Gasthof zu erwiedern; eine Aufmerksamkeit, welche sich noch niemals ein inkognito reisender Potentat zu erfreuen hatte.

In dankbarer Erinnerung der früheren schönen Tage, welche Se. Maj. der König von Bayern als Kronprinz hier verlebt, und an seinen freundlichen, wohlwollenden Umgang mit den Künstlern Rom's, die stets in ihm einen hohen Kenner und Beschützer der Kunst verehrten, versäumten die jetzt in Rom sich aufhaltenden deutschen Künstler — welchen sich auch die Dänen und Schweden anschlossen — die schickliche Gelegenheit des kurzen Aufenthaltes Sr. Majestät in der alten Roma nicht, gestern Abend dieses frohe Wiedersehen durch eine Vereinigung bei Fackelschein in dem — an die Wohnung Sr. Majestät stoßenden Garten zu feiern, zu welchem ein junger Hamburger ein Bewillkommungsgedicht verfaßt hatte, das von den Künstlern dem königlichen Gaste überreicht wurde, welcher in den Garten herab zu kommen geruhte, und sich mit allen Anwesenden auf eine sehr herablassende, theilnehmende Weise unterhielt, und ihnen sein Wohlgefallen über dieses Merkmal ihrer Anhänglichkeit und Verehrung ausdrückte. — Auch hatten die hiesigen Künstler für Se. Majestät eine Ausstellung veranlaßt, um Denenselben einen Ueberblick dessen zu gewähren, was sie in der jüngsten Vergangenheit in den verschiedenen Zweigen der Kunst geliefert hatten. Der König ist diesen Morgen wieder abgereist.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 23. April. — Der Ramazan und jetzt das Bairamsfest, unterbrechen noch immer die ernsteren Geschäfte und demnach auch die diplomatischen Verhandlungen von Seite der Pforte. Die Hauptstadt genoß während dieser fröhlichen Zeit der größten Ruhe. Das Exerziren der neuen Truppen erlitt indessen keine Unterbrechung, und der Sultan selbst ging in den letzten Tagen in eigener Person und ohne die geringste Begleitung in allen Quartieren der Stadt herum, um sich von der Stimmung seiner Moslims und Truppen zu überzeugen. Vor einigen Tagen soll er sogar, was etwas Unerhörtes ist, in Pera verkleidet herumgegangen seyn. — Aus dem Archipel erfährt man, daß sich die zwei griechischen Nationalversammlungen endlich vereinigt, und den Grafen Johann Capo d'Istrias auf fünf Jahre zu ihrem Präsidenten gewählt haben. Im Weigerungsfalle soll sein Bruder das Präsidium übernehmen. Lord Cochrane wurde zum Oberadmi-

ral und General Church zum Generalissimus ernannt. Die Akropolis ist zwar noch nicht entsetzt, indessen versichern die Griechen, es sey gelungen, den Seraskier mehrere Stunden hindurch aus der Stadt zu vertreiben, während welcher Zeit die kranke Besatzung gewechselt, und Munition und Lebensmittel auf geraume Zeit hineingebracht worden wären. Dieses Gerücht scheint wohl der Bestätigung zu bedürfen.

Triest, vom 12. Mai. — Berichte aus Konstantinopel vom 10. April erzählen: Lord Cochrane, der von Marseille mit einer Brigg, einer großen Kriegsgoelette und angeblich 700,000 Fr., als Beitrag der französischen Philhellenen, in Poros anlangte, begab sich sogleich nach Aegina, dem Sitze der griechischen Regierung, und erklärte derselben, daß er gekommen sey, der griechischen Freiheit zu dienen, und wünsche zum Oberadmiral ihrer Flotte ernannt zu werden. Die Hydrioten sollen Anfangs nicht geneigt gewesen seyn, das Kommando einem Fremden abzutreten, als aber Lord Cochrane erklärte, daß er nur unter dieser Bedingung bleiben, sonst aber gleich zurückkehren würde, fügten sie sich, und der Lord wurde einstimmig und feierlich zum Oberbefehlshaber der griechischen Seemacht ernannt, worauf er sogleich ein Geschwader, bestehend aus der großen amerikanischen Fregatte Hellas, dem Dampfschiff Carterie des Kapitains Hastings, der mitgebrachten Brigg und Goelette, und 4 auserlesenen hydriotischen Schiffen, zusammen 8 Segeln, zu einer geheimen Expedition versammelte. Man glaubt, daß sich der Admiral damit entweder nach Negroponte und Zeituni, oder nach dem mittelländischen Meere wenden werde, um irgend eine Unternehmung zu versuchen. Wie man vernimmt, ist die Pforte über die Ankunft des Lord Cochrane sehr entrüstet, und bietet Alles auf, um ihre Flotte, unter dem Kommando eines gewissen Soleiman von Alexandrien, baldigst vollständig auslaufen zu lassen, der entschlossen seyn soll, sich mit Cochrane zu messen. Schon sind von hier 8 türkische Kriegsschiffe, 2 Fregatten, 4 Korvetten und 2 Briggs nach den Dardanellen abgegangen; der Ueberrest von 36 Kriegs- und vielen Transportschiffen soll unverzüglich nachfolgen. — Nach Briefen aus Smyrna vom 13. April sollen 40 kleine griechische Schiffe von Scopolo ausgelaufen seyn, um eine Landung auf Andros zu machen, und von den dortigen Bewohnern den verlangten Tribut zu erheben.

Durch einen Schiffer, der nach einer nur 16tägigen Reise aus Konstantinopel hier ankommt, vernimmt man, daß Lord Cochrane sich noch in Napoli di Romania befand, und mit Ausrüstung einer starken Division beschäftigt war, die man gegen Alexandrien bestimmt glaubte. Der nemliche Schiffer, der vor acht Tagen in Zante angelegt hatte, hörte daselbst, daß wieder 30 türkische Transportschiffe mit Lebensmitteln und Munition in Modon angekommen seyen. Bei Athen schlugen sich die Griechen fortwährend mit großem Muth, und sollen auch Vortheile errungen haben.

Nachstehendes ist der Inhalt des Manifestes, welches die Regierungs-Commission am 7 April aus Poro an die Nationalversammlung erlassen hatte; „Die Regierungs-Commission Griechenlands an die dritte National-Versammlung der Griechen. Die Regierungs-Commission Griechenlands ermangelte nicht gleich anfänglich die Besorgnisse, von denen sie bei Uebernahme der Regierungszügel umringt war, so wie die feste Grundlage bekannt zu machen, auf welche sich ihre Hoffnungen für das Heil der Nation stützte. Ferner ermangelte sie auch nicht, bereits vor drei Monaten, die aufrichtige Stimme ihrer heißen Wünsche, ihre Gewalt niederlegen zu dürfen, so wie ihre dringlichen Vorstellungen, daß die Bevollmächtigten zur Fortsetzung der Arbeiten der dritten griechischen National-Versammlung einberufen werden möchten, kund zu geben. Die großen Besorgnisse, von denen sie umringt war, rührten, wie es die Commission auch bekannt machte, von der wirklichen Gefahr des Vaterlandes nach dem Falle des ruhmvollen Messolongi, von dem moralischen Eindruck dieses großen Unglücks auf die Gemüther aller Griechen, und von der Unerschwinglichkeit der großen Bedürfnisse der Nation, bei der allbekannten Verlegenheit des Staatsschatzes her. Die Hoffnungen der Commission gründeten sich auf den Beistand von Oben, der Griechenland nie verlassen, auf die Unterstützung der menschenfreundlichen und freiheitliebenden Europäer, deren Eifer mit der Gefahr des Vaterlandes, nur um so heller flammte, und auf der Griechen festen Entschluß, Freiheit und politische Existenz zu erringen, der vom Beginn des heiligen Kampfes, inmitten jedes Kriegssturmes, immer unerschüttert und unabänderlich bewahrt worden ist; die heißen Wünsche hatten ihre Quelle in dem aufrichtigen Verlangen der Commission, ehemöglichst den Augenblick zu sehen, wo sie den Regierungs-Character ablegen und das ihr von der Nation selbst anvertraute Unterpfand derselben wieder heimgeben, und so einen handgreiflichen Beweis liefern sollte, daß sie keine herrschsüchtigen Zwecke, noch ehrgeizige Absichten im Schilde führte. Indem die Commission diese ihre heißen Wünsche erfüllt sieht, kann sie im Angesichte aller der vereinten Bevollmächtigten der Nation, einerseits, die Freude nicht verschweigen, welche sie aufrichtig fühlt über die Bewirkung der Vereinigung aller Bevollmächtigten, bei deren Trennung die Hoffnung der griechischen Völker Gefahr liefen mit einem Male vereitelt zu werden; und andererseits hält sie es für ihre heilige Pflicht, da sie sieht, daß die Hoffnungen, die sie im Beginn ihrer

Regierungsperiode gefaßt, nicht gänzlich getäuscht worden sind, die Nation aufzufordern, den Allerhöchsten zu loben, und zu preisen, dieweil Er die Noth seines Volkes angesehen, sein Angstgeschrei gehört, sich seiner Schrecknisse erbarmt hat, und augenscheinlich seine Erlösung bewirken will, sie (die Commission) muß die Nation auffordern, warmen Dank zu sagen und ewige Verpflichtung anzuerkennen an die griechenliebenden Europäer, die unsern Kampf aufgemuntert haben, durch die Stimmen ihrer wohlwollenden Wünsche von einem Ende der Welt zum andern, ihn unterstützt haben, durch ihre edeln und ununterbrochenen Beiträge, unsere Armeen nährten und sättigten, welche, des Nothwendigen ermangelnd, bei all ihrem Eifer und aller Vorsorge der Regierung in Gefahr waren, entweder nicht zu Stande zu kommen, oder doch, wenn auch auf den Beinen, bald wieder aufgelöst zu werden. Die Nation ist zu großem Danke verpflichtet auch gegen die in der Festung von Athen zur Rettung des Vaterlandes mit allen Schrecknissen einer neunmonatlichen Belagerung tapfer Kämpfenden, und gegen die glänzenden Streiter, deren nach der Katastrophe der Heldenstadt Griechenlands (Messolongi) nur noch mehr entbrannte Vaterlandsliebe Zeichen und Wunder that auf dem ganzen Festlande Griechenlands, dessen unterjochten Boden wieder befreite, und endlich voll Kühnheit und Vertrauen hineilte zum Schutze der heiligen Akropolis. Unaussprechliche Freude fühlt mit Recht die Regierung bei dem Anblicke des unerwarteten Umschwungs, der wunderbarer Weise in dem Zeitraume der letzten acht Monate mitten unter so vieler Verlegenheit bewirkt ward. Das westliche und das östliche Griechenland waren vor demselben dem Feinde Unterthan, und heute ist von der Umgegend der Stadt Athen an bis zu den Spitzen des Macrinoros und bis zu den Thoren Messolongi's nirgends ein Feind zu sehen. Doch so groß auch die Sorgfalt seyn mag, die der Regierungsausschuß der heutigen Wiederaufrichtung des fallenden griechischen Festlandes widmete, so gebührt doch der ganze Ruhm den Siegern von Rachova, den Befreiern der Festung von Salona, und den Zerstreuern des feindlichen Lagers bei Distomo. Nichts war auch neuerlich versäumt, was zum Entsatze der Festung von Athen bewerkstelligt werden konnte. Ein kriegfertiges Lager ward im Phalerus errichtet und befestigt. Eine Expedition ward zu Land und zur See ausgerüstet gegen Oropo. In dem Golf von Eretria und dem von Malia, und im ganzen Umfange von Euböa, kreuzt eine hinreichende Seemacht, um die von dort nach Attika ins feindliche Lager bestimmten Lebensmittel abzuschneiden. Der General-Commandant der siegreichen continental-griechischen Corps, (Karaiskaki) heute unweit der Mauern Athens gelagert, wird täglich, in heftigen und glücklichen Gefechten mit dem Feinde handgemein. Ueberdies erfährt die Regierung so eben, zu ihrer äußersten Zufriedenheit, daß auch andere Truppen noch ausgezogen sind zur Vertheidigung Athens, an ihrer Spitze der würdige Kämfer, Gennäo Kolocotroni. Sie hält es für schicklich und gemeinnützlich, für jetzt von noch andern Maaßregeln zu schweigen, die genommen wurden, und, allem Anschein nach, ins Werk gesetzt, der heiligen Akropolis bedeutend nützen werde. Aber, obgleich die Regierung nach allem diesen hofft, daß in Betreff der Lage außerhalb der Festung die Nation Anlaß haben dürfte, neue Kränze des Rhums und des Dankes für seine Helden zu flechten, so kann sie doch die großen Besorgnisse nicht bergen, die sie neuerlich befallen, als sie die Lage derselben innerhalb der Festung erfahren; und sie muß zugleich im Angesichte der Bevollmächtigten vorstellen, daß alle die ins Werk gesetzten und noch zu setzenden Maaßregeln vielleicht unzureichend sich erweisen dürften, wenn nicht die National-Versammlung, ihre erste Sorgfalt, und ausschließende Aufmerksamkeit der Aufhebung dieser Belagerung widmend, vor allem andern darauf bedacht wäre, die dortigen Lager zu verstärken, neue Hülfe zu senden, und daß zu diesem Zwecke Dienliche ins Werk setzte, und zwar ohne den kleinsten Verzug, da die Sache keinen Aufschub leidet! Die Regierung wünscht der Nation von ganzem Herzen Glück, zu der Ankunft des ruhmvollen Mannes, Lord Cochrane's, dessen tiefe und vieljährige Erfahrung, und starker Arm am meisten zur Wiederaufrichtung Griechenlands mitwirken wird. Nicht mit Stillschweigen sind auch die übrigen bedeutenden Männer zu übersehen, die, der Sache Griechenlands geweiht, gekommen sind, um an dem heiligen Kampfe des Vaterlandes Theil zu nehmen. Indem die Mitglieder der Regierungs-Commission dieß alles, nach ihrer Pflicht, der National-Versammlung bekannt machen, treten sie heute persönlich vor die sämmtlich in Eins versammelten Bevollmächtigten der Nation, und indem sie, nach ihrem früher bekannt gemachten heißen Wunsche, und zufolge ihrer Pflicht die National-Gewalt niederlegen, mit der sie die nämlichen gesetzmäßigen Bevollmächtigten bekleidet hatten; und so heute in den Stand simpler Staatsbürger und in den Körper der Bevollmächtigten eingereiht, nach dem Wunsche und dem Auftrag der Provinz eines jeden, zur Berathung mit den übrigen Bevollmächtigten über die großen Interessen der Nation, laden sie diesen erlauchten Körper ein, zu der unmittelbaren Wahl von (andern) Individuen zur Regierung der Nation, die der Achtung und Ehrfurcht derselben würdig seien, zu schreiten. Am 7. April 1827, in Doro. (Folgen die Unterschriften der neun Regierungs-Commissaire.)

(Oesterr Beobachter.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Bogota, vom 15. März. Bolivar's Resignation ist beim Senate eingetroffen, aber demselben noch nicht officiell vorgelegt worden. Am 24sten März sollte sich der Senat versammeln, und man hält sich überzeugt, daß er dieselbe nicht annehmen werde.

Der Staatssecretair der Finanzen hat das Budget für das gegenwärtige Jahr entworfen und die dabei gemachten Herabsetzungen beweisen hinlänglich, daß die Nothwendigkeit der größtmöglichen Sparsamkeit gefühlt worden ist. Die Ausgaben sind gegen das vorige Jahr von 15,487,819. 3. auf 8,550,027. Piast. 7½ herabgesetzt worden; nämlich für das auswärtige Amt auf 69,369. 7¼; für das Departement des Innern, mit Einschluß der Justiz, auf 527,386.

4¼; die Finanzen auf 632,752. 7½; für die Zinsen der Staatsschuld 2,100,000; für die Armee 4,307,797. 4; die Marine auf 912,721 Piaster.

Vermischte Nachrichten.

Die Tscherokesen haben in einer National-Versammlung beschlossen, zur Beförderung der Bildung eine Druckerpresse anlegen zu lassen. Einer ihrer Stammgenossen hat ein Alphabet von 86 Zeichen erfunden, das alle ihrer Sprache eigenthümliche Laute enthält, und von den Indianern so bequem aufgefaßt wird, daß sie mit einander, wie die Europäer, in Briefwechsel stehen.

Ein vornehmer englischer Lord reiste von seinen Gütern zu Salisbury nach London zurück. Er befand sich allein in dem Wagen, denn seine Dienerschaft war vorausgeritten. Gegen Abend kamen zwei bewaffnete Mäner auf den Wagen losgeritten, befahlen dem Postillion zu halten, und forderten dem Lord seine Börse ab. „Wir bitten tausendmal um Vergebung, sagte der eine von ihnen, daß wir Ihre Reise auf einige Augenblicke unterbrechen. Wir brauchen nothwendig eine kleine Summe Geldes, die Sie leicht entbehren können, da Sie sehr reich sind. Wir überlassen es aber Ihrer Freigebigkeit, uns eine Summe einzuhändigen, die Ihres vornehmen Ranges würdig ist.“ Der Lord hatte gerade eine Börse mit neuzeprägter Kupfermünze bei sich. Diese gab er den Räubern, welche sie uneröffnet und mit herzlichen Danke annahmen und davon ritten. In demselben Augenblicke aber war es dem Lord leid, das ehrenvolle Vertrauen der Räuber mißbraucht und ihre gerechten Erwartungen getäuscht zu haben. Es that ihm in der Seele weh, in den Augen derselben als ein betrügerischer Mann zu erscheinen. Deshalb rief er die Räuber auf der Stelle zurück, bat ihnen den gespielten Betrug mit reuerfülltem Gemüthe ab, und übergab ihnen seine mit Guineen angefüllte Börse. Die Räuber gaben ihm die erste zurück, erhoben seine Gerechtigkeitsliebe bis zum Himmel, und versicherten ihn, sie würden seine edelmüthige Handlung durch die Zeitungen bekannt machen lassen, und dieselbe als ein rühmliches Muster der Nachahmung aufstellen. Dem Postillion gaben sie eine Guinee, um die Pferde tüchtig anzutreiben, damit der durch sie veranlaßte Aufenthalt bald wieder eingebracht würde, und ritten dann eilig davon.

Bemerkungen zu dem, in der Beilage der Allgemeinen Zeitung No. 127. enthaltenen Aufsatz: Ueber den Standpunkt und Tendenz der deutschen Schaafzucht.

Obgleich Einsender Dieses diesem schätzbaren und interessanten, auch in No. 78. der neuen Breslauer Zeitung wieder abgedruckten, mit E. unterzeichneten, Auffsatz im Ganzen völlig beistimmen muß, so erlaubt er sich doch, einige specielle, — einzelne, darin gemachte Aeußerungen betreffende, Bemerkungen hier demselben anzuschließen.

Was zuerst Ungarns sehr zu fürchtende Rivalität mit deutscher Schaafzucht anlangt, so ist es wohl keine Frage, daß dieses Land in der Erzeugung der Quantität des Products es leicht jedem andern Lande, gleicher Größe, auch in diesem, wie in jedem andern Zweige der Landwirthschaft, zuvor thun könne; allein was die Qualität, und zumal die höchste Feinheit und Edelheit der Wolle insbesondere anlangt, so möchte doch, wie auch schon vor 16 Jahren ein sehr bewährter Wollkenner, der bekannte Leipziger Wollhändler, Herr Köhler, in einer nachher anzugebenden Schrift mit Recht behauptet, weder Ungarns zum Theil heißes und trocknes Klima, noch sein fetter, fettgrasiger, auch dabei schwarzstaubiger, zum Theil aber trockener, und leichter und grasarmer Boden, noch die große Ausgedehntheit der dortigen Besitzungen der hochfeinen Schaafzucht ganz günstig, und schwerlich möchten auch die meisten großen Ungarischen Grundbesitzer zu einem solchen Eifer und angestrengten Fleiß, und zu so großer Sorgfalt geneigt seyn, wie sie die Zucht des hochfeinen und edlen Schaafes wenigstens nothwendig erfordert; welches, wie schon oft gesagt worden ist, wirklich nur als ein Product deutscher, und namentlich und zuerst sächsischer, höchster landwirthschaftlicher Industrie anzusehen ist.

In Betreff Sachsens, des ehemaligen Churfürstenthums, oder jetzigen Königreichs Sachsen, scheint der H. Verf. hier allerdings weniger gut von dem Stand der Sache, als sonst, gar nicht richtig von der Geschichte und dem Zustand der feinen Schaafzucht daselbst, unterrichtet zu seyn; und für die Rolle eines Düpirten, welche es der H. Verf. hier spielen läßt, für die Rücksichtslosigkeit, mit der den Sächsischen Schaafzüchtern fast alles eigne Verdienst an diesem hoch-

blühenden Zweige der Sächsischen Landwirthschaft, der feinen Schaafzucht, mit Eins gestrichen wird, möchte ihm wohl kein Sachse Dank wissen, vielmehr ihn des härtesten, bittersten Unrechts anklagen: was wir freilich den Sachsen selbst überlassen könnten, wenn wir nicht, bei unserer bereits 31jährigen, und zum Theil sehr genauen, und aus eigener Anschauung und Erfahrung geschöpften, Kenntniß der Sächsischen Schaafzucht, uns auch wohl nicht ganz unberufen und unbefugt dazu zu halten hätten.

Die von dem H. Verf. a. O. gethane Aeußerung: „Sachsen wußte eigentlich lange „Zeit selbst nicht, welchen Schatz es „in seinen edlen Schaafen habe, und „würdigte dessen Werth auch so ge„ring, daß es die Sache mehr der Na„tur, als eigener Industrie anheim „gab, und unbedenklich das Edelste „aus seinen Heerden auswählen, und „ins Ausland wandern ließ," enthält in der That einen höchst ungerechten und sehr argen Angriff auf die Ehre der älteren Sächsischen Landwirthe, als solche, die gerade am Allerwenigsten den Vorwurf eines nachlässigen Betriebs der feinen Schaafzucht verdienen, den wir wohl auch gehört haben, der aber, wenn er wirklich, was wir noch gar nicht ganz zugeben, einige Wahrheit für sich haben sollte, höchstens nur einigen Sächsischen Schäfereibesitzern in neuerer Zeit gemacht werden können möchte; obwohl auch offenbar später und neuerlichst wieder höchst sorgsam gepflegte und angelegte feine Schäfereien in Sachsen etablirt worden sind, wovon wir z. B. nur die Gröditzer bei Bautzen, die Gersdorfer bei Dresden, die des Herrn Gadegast zu Oschatz ꝛc. namentlich anführen wollen.

Wenn das Electoralschaaf als das feinste und edelste Merinoschaaf jetzt allgemein anerkannt wird, und wenn dieses nur darum diesen Namen hat, weil es in dem ehemaligen Kurfürstenthum Sachsen hauptsächlich zu Hause, und zuerst hier gebildet worden ist, — wie denn der H. Verf. wohl Beides zugeben wird; — wenn jetzt die berühmtesten und anerkanntesten Lehrer und Kenner der feinen Schaafzucht, Sturm, v. Ehrenfels, und selbst auch Thaer, mehrmals dies Electoralschaaf, mit uns nach oben, nur für ein Product deutscher und zuerst besonders sächsischer landwirthschaftlicher Industrie anerkannt und erklärt haben; so ist es nun in der That ganz unbegreiflich, wie der H. Verf. sagen kann: „Sachsen habe seine feine Schaafzucht mehr der Natur, als der Industrie anheim gegeben!" — Also, was das sächsische Merinoschaaf an Größe der Gestalt, an Feinheit und Reichthum der Wolle offenbar, und nach dem einstimmigen Urtheil der Sachkundigen gegen sein spanisches Original, von dem es allein und directe herstammt, gewonnen hat, wäre blos Product der Natur? Wie wäre dies möglich, und wer hat jemals dies gesagt und geglaubt? — Also, — was so viele eifrige, fleißige, und kenntnißvolle Schaafzüchter in Sachsen, die Besitzer und Pfleger der alten hochfeinen Schäfereien in Reibersdorf, Dahlen, Mutzschen, Klipphausen, Störmthal, Zschöpplin, Lauske, Crimmitschau, Röhrsdorf, Glauschnitz ꝛc. für dieselben schon seit und vor 30 und 40 Jahren gethan haben, wird ihnen gar nicht angerechnet, wird mit einem Federstrich gestrichen? Was vor Allen der verstorbene Graf Ernst von Schönburg-Rochsburg, während seiner 33jährigen landwirthschaftlichen Laufbahn, durch sein tiefes, scharfsinniges Studium, durch seinen eisernen Fleiß, seinen rastlosen, sorgsamen Eifer im Betrieb seiner hochfeinen Schaafzucht gethan hat, durch Einführung der Stallfütterung der Schaafe, durch vielfältige genaue Versuche der besten Fütterung derselben, durch deren beste, zweckmäßigste Aufstallung, durch das, so viel ich weiß, zuerst gegebene, Beispiel der Belegung der Schaafe aus der Hand, durch die Begründung einer wahrhaft vortheilhaften Innzucht im weitern und engern Sinn, mit und bei der sorgfältigsten Auswahl der, mit einander zu begattenden Thiere, — gewürkt und geleistet hat, — das ganze Verdienst des Mannes, dessen Schäferei lange Zeit die erste der Welt genannt wurde, und, wie verschrieen sie auch, aus Unkunde und Partheilichkeit, neuerlich worden seyn mag, ohne alle Frage, noch Eine der Ersten ist und bleibt, — ist mit Eins vergessen, übersehen, durchgestrichen! Und wie kann und will der H. Verf. nachweisen, daß man sich in den Sächsischen Schäfereien unbedenklich das Edelste habe auswählen lassen, da es doch von jeher dort Princip war, die Auswahl nicht aus der Heerde, sondern nur aus dem jährlich bestimmten Märzvieh zu gestatten, und in Rochsburg nicht einmal dies nachgelassen, sondern das bestellte Vieh, gleich wie es bestellt worden, für jeden Besteller besonders von dem Grafen ausgesucht und bestimmt wurde; der übrigens selbst einmal ein Gebot von 200 St. Louisd'or, welches im Jan. 1811

ein Westphälinger für einen Kälberjährling von vorzüglicher Schönheit und Feinheit that, ohne Weiteres ausschlug: wie wir aus einem Briefe desselben vom 15. Febr. 1811 nachweisen können. Wir behaupten daher vielmehr, daß wenn auch wirklich noch so viel schönes und vorzügliches Vieh, wie gar nicht geläugnet werden kann, aus Sachsen weggegangen, wenn auch im letzten Kriege viel davon zu Grunde gegangen ist, — wenn auch wirklich in einigen älteren Schäfereien neuerlich weniger Sorgfalt für sie angewendet worden wäre, — Sachsen dennoch unbedenklich das Edelste und Constanteste von seinen Merino's noch jetzt besitzt! Dies zeigt und beweiset der noch immer sehr hohe Preis und die große Nachfrage für sächsisches Vieh, und der auch in der neuesten Zeit noch immer höchste Preis der Sächsischen Wolle, die selbst in dem schlechtesten Wolljahr 1826 bei den feinsten Schäfereien mit 20 — 21 Rthlr. pro Stein gleich bezahlt worden ist! (Beschluß folgt.)

Die Verlobung meiner zweiten Pflegetochter, Henriette Truzettel, mit dem Kaufmann Herrn Albert Jüttner allhier, beehre ich mich, Verwandten und theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, und sowohl mich als die Verlobten ihrem Wohlwollen zu empfehlen.

Breslau den 24. Mai 1827.

verw. Wolffgang, geb. Kätzel.

Die heut Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. von Winterfeld, von einem muntern Mädchen, beehrt sich entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 26. Mai 1827.

Hannig, Regierungs-Sekretair.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 26sten Mai 1827.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$143\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 27	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	$81\frac{5}{6}$	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{5}{6}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{5}{6}$	—
Berlin	à Vista	$99\frac{5}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	$98\frac{11}{12}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	98
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{2}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$87\frac{1}{2}$	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger-Stadt-Obligat. in Tbl.	6	$23\frac{1}{2}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$94\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{12}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	$94\frac{1}{3}$	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{1}{6}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$104\frac{5}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 28sten: Der Verschwiegene wider Willen, oder die Fahrt von Berlin nach Potsdam. Hierauf: Aller Welt Freund. Zum Beschluß: Der Unsichtbare.

Dienstag den 29sten: Heinrich von Anjou.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 26. Mai 1827.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Se. Durchl. Fürst Barclay de Tolly, Ruß. Obrist, von Liefland; Herr v. Lieres, Landes-Eltester, von Stephanshain; Hr. Baron v. Plothow, von Kodlewe; Hr. Marschell; Wirthschafts-Inspector, von Popelwitz; Hr. v. Kärsten, Major, von Ober-Woldnikowe; Hr. Neymann, Kontrolleur, von Wieruschau; Hr. Dzielnitzer, Kaufmann, von Ratibor. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Lüttwitz, von Mittelsteine; Hr. v. Kökritz, von Mechau; Hr. Müller Bachmann, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Breithaupt, Kaufmann, von Nismes. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Witzleben, Major, von Gleiwitz; Hr. v. Slupynsky, Major, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Bockelsberg, Forstmeister, von Karlsruhe. — In der großen Stube: Hr. Rosdeutscher, Oberamtmann, von Namslau; Hr. Hoffmann, Wirthschafts-Inspector, von Tarnast. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Brieger, Oberamtmann, von Lossen. — Im weißen Adler: Hr v. Prittwitz, von Sitzmannsdorf; Hr. Baron Duraut, von Baronowitz; Hr. Reymann, Gutsbesitzer, von Konstadt. — Im rothen Löwen: Hr. Mache, Kaufmann, von Neisse; Hr. Weiß, Kapitain, von Wartenberg; Hr. Wasmuth, Kapitain, von Medzibor. — Im Privat-Logis: Herr v. Meyer, Landrath, von Ransen, am Ring Nro. 2; Hr. Polst, Gutsbes., von Rosnig, Reußchestraße Nro. 18.

(Anzeige.) Mittwoch den 30. Mai um 6 Uhr Versammlung der naturwissenschaftlichen Sektion der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Professor Rhode wird Bemerkungen über das Unzureichende aller bis dahin aufgestellten Theorien, das Entstehen, Wachsen und die Bewegungen der Gletscher in hohen Gebirgen betreffend, und Herr Professor Dr. Fischer einige chemische Beobachtungen vortragen.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte hiesiger Residenz wird in Gemäßheit des § 137 sq. Titel 17 Theil 1 des allgemeinen Landrechts den noch etwa unbekannten Gläubigern des am 17. Mai 1825 verstorbenen Mauermeisters Christian Friedrich Nitschke, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaige Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Breslau den 27. April 1827.

Königliches Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

Erste Beilage zu No. 63. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 28. Mai 1827.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag der Real-Gläubiger soll das zu dem Partkrämer Hoffmannschen Nachlasse gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 625 Rthlr. 29 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 174 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 1. in der Freiheitsgasse vor dem Schweidnitzer Thore, bestehend aus einem Obstgarten und einem Sommerhause, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine den 3. August c. Vormittag um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause in unserm Parteienzimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27. April 1827.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des Fleischermeister Johann Gottlieb Heinze soll das dem Fleischermeister Carl Gottfried Barth gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 1480 Rthlr. 1 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 1047 Rthlr. 13 Sgr. 4 D'. abgeschätzte Haus No. 216. des Hypothekenbuchs unter den alten Fleischbänken, auf der lichten Seite belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten einzigen peremtorischen Termine den 22. August Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Hufeland in unserm Parteienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 4. Mai 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Offener Arrest.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des Hufschmidts Johann Carl Kluge, auf den Antrag eines Gläubigers, und weil die Erben wegen Insuffizienz der Masse der Erbschaft entsagt haben, heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arrest zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands- und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 8ten Mai 1827.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die bei uns erfolgte Anzeige, daß der der Kirche zu Steinsdorff, Neißer Kreises, gehörige Pfandbrief auf Bischofswalde N. G. No. 59 über 60 Rthlr. abhanden gekommen, wird hiermit nach § 125 Tit. 51 Th. 1 der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 25. Mai 1827. Schlesische General-Landschafts-Direktion.

(Holzverkauf.) Mittwochs den 30sten dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr werden auf dem Stadtbauhofe vor dem Oderthore mehrere Haufen alten Bauholzes und großer Hauspähne an Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen. Breslau den 26sten Mai 1827. Die Stadt-Bau-Deputation.

(Subhastation.) Gemäß Andrang eines Gläubigers wird im Wege der Execution hiermit die, sub No. 10 zu Markt Bohrau belegene Besitzung des Kürschner Gebauer gerichtlich unterm 2ten d. M. auf 428 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, subhastirt. Verkaufs-Termin dazu haben wir auf den 1. August 1827 in unserer Gerichtsstube zu Markt Bohrau angesetzt, und laden deshalb alle zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vor, daß dem Meist- und Bestbietendsten sofort, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Fundus zugeschlagen werden wird. Strehlen den 11. Mai 1827.

Gräflich von Sandreczkysches Justiz-Amt.

(Edictal-Citation.) Auf dem Kretscham zu Seyffersdorff bei Dyhernfurth, jetzt dem Franz Lindner gehörig, haften für das Depositorium des Gerichts-Amts Puschwitz 36 Rthlr., welche der vorige Besitzer des gedachten Kretschams Friedrich Feeder laut Schuld und Consens-Instrument vom 1. Februar 1785 zu 5 pCt. Zinsen aus dem damaligen Puschwitzer Seminarien-Amts-Depositorium erborgt hat. Das Schuld-Instrument über dieses Kapital ursprünglich über 55 Rthlr. oder 68 Thlr. schlesisch lautend, ist verloren gegangen, weshalb auf den Antrag des Gerichts-Amts zu Puschwitz, welche an dieses verloren gegangene Instrument, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Inhaber, Anspruch zu machen haben, aufgefordert werden, sich damit innerhalb drei Monaten, spätestens aber den 11. September d. J. bei uns zu melden, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen werden präkludirt werden, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das verloren gegangene Instrument für nicht mehr gültig erklärt werden wird. Dyhernfurth den 15. Mai 1827.

Das Prinzeß Biron von Curland-Hoym Dyhernfurther Gerichts-Amt.

(Gefundener Leichnam.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 23ten April c. a. in der Oder bei Oßwitz, am sogenannten Zähnel-Werder, ein unbekannter menschlicher Leichnam, weiblichen Geschlechts, von der Fäulniß bereits zerstört, dessen Gesicht, weil die fleischigen Theile vom Ungeziefer abgefressen waren, gänzlich entstellt, aufgefunden worden. Die Länge des Leichnams betrug 4 Fuß 9 Zoll, im Hinterhaupt desselben war noch eine Stelle mit kurzen hellbraunen Haaren, der Ober- und Unterkiefer mit gesunden weißen Zähnen vollständig versehen, und der Körper von starker Constitution. — Bekleidet war der Leichnam 1) mit einem schwarzseidnen Aermelmantel, dessen Kragen von ungerissenem Sammt bis auf die Schultern gehend, mit runden Zacken versehen, an den Vordertheilen zu beiden Seiten mit ähnlichen zwei Fingerbreiten Sammtstreifen besetzt, und mit gelbgefärbtem, baumwollnen Zeuge, der hintere und untere Theil mit grünseidenem, der obere Theil dagegen mit gelbseidenem Zeug, und die Aermel mit weißem Parchent gefüttert; 2) mit einem grobleinenen, aus mehreren Flecken bestehendem Hemde; 3) mit einem baumwollenen, gelbgrundig geblumten ordinairen Halstuch, und 4) mit einer Schnure hellblauer Glasperlen um den Hals. Diejenigen, welche über die persönlichen und Familienverhältnisse der Denata etwas anzugeben im Stande seyn sollten, werden demnach aufgefordert, solches bei dem unterschriebenem Gerichts-Amte anzuzeigen, da bis jetzt in dieser Beziehung auch nicht das Geringste zu ermitteln gewesen ist. Breslau den 20. May 1827.

Das Oßwitzer Gerichts-Amt. Dittrich.

(Bauverdingung.) Zum Wiederaufbau der am 13ten Mai in Grunau niedergebrannten Hofgebäude, ist ein Bietungs-Termin auf den 5ten Juny früh um 10 Uhr anberaumt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden, sich hierselbst einzufinden. Cattern bei Breslau den 26sten Mai 1827.

(Verkaufs-Anzeige.) Einen großen Garten, zum Theil mit guten Obstbäumen besetzt, in einer der hiesigen vorzüglichsten Vorstädte, weiset zum Verkauf nach, Agent August Stock auf der Schuhbrücke im Saukopf.

(Zu verkaufen.) Eine Anzahl mit Körnern fett gemachte Schöpse, stehen auf den Dominiis Stephanshayn und Schönfeld, Schweidnitzer Kreises, sogleich zum Verkauf.

(Tausch-Gesuch.) Sollte Jemand im Herzogthum Schlesien oder sonst in einer Provinz des Preuß. Staates geneigt seyn, eine ländliche oder städtische Besitzung gegen ein bedeutendes städtisches Grundstück im Königreich Pohlen zu verrauschen, der beliebe sich allhier in Breslau, Neusche-Straße No. 23. zwei Treppen hoch, nach Näherem zu erkundigen.

(Wollestand.) Die Herren Käufer nachbenannter Wollen werden hierdurch benachrichtigt, daß die Wollen der Gräflich Königsdorffschen Güter Lohe-Bettlern, Gros-Tinz, Triebusch, Lang-Guhle, Globitschen rc., die ersten beiden in der goldnen Sonne am Paradeplatz, die letzteren im halben Mond am Naschmarkt, während dem Wollmarkt aufgestellt seyn werden.

Einladung zur Subscription.

Auf die in neuester Zeit so außerordentliches Aufsehen erregende Gothaer Ausgabe der

Deutschen Classiker,

welche mit einer seltenen Wohlfeilheit, die höchste äußere Eleganz vereinigt, und deren Inhalt, wie sich jetzt ergiebt, nicht als Nachdruck zu betrachten ist, nehmen wir zu unten bemerkten Preisen Subscriptionen an, und laden hiermit alle Freunde und Beförderer des Nützlichen und Schönen zur Theilnahme ergebenst ein.

Ueber den Werth des Unternehmens spricht sich die Redaktion in der ausführlichen Anzeige (von uns unentgeltlich abgegeben) also aus:

„Niemals kann der Inhalt unserer Bibliothek veralten, oder ihr Werth sich verringern; er ist unvergänglich: denn die Werke, die sie bietet, bleiben ewig — unsterblich sangen Schiller, Göthe, Voß und Klopstock, wie Vater Homer. Wie sie uns erfreuen, so erfreuen sie nach Jahrhunderten noch unsere Enkel, und derselbe Genuß, den unsere Bibliothek ihrem ersten Besitzer gewährt, überträgt sich ungeschwächt auf alle folgenden."

Miniatur-Ausgabe in 16 kostet das Bändchen 2½ Sgr.	auf sechs ein Frei-Exemplar.
Kabinets-Ausgabe in 12 kostet das Bändchen 5 Sgr.	
Pracht-Ausgabe in Imper. 8 kostet das Bändchen 7½ Sgr.	
National-Ausgabe in Royal 4 kostet das Bändchen 15 Sgr.	
Bibliothek der deutschen Kanzel-Beredtsamkeit in 8 12½ Sgr.	

Die resp. Besteller machen sich immer auf 4 Bändchen verbindlich, bezahlen sie aber erst bei der Ablieferung.

Anfangs Juli erlöschen diese beispiellos wohlfeilen Preise und es treten dann die höheren Ladenpreise ein. Die Expedition geschieht bei uns ganz in der Folge, wie die Bestellungen eingegangen sind; daher wir um baldige Einsendung derselben bitten.

Die erste Lieferung wird Ende Juli ausgegeben und dann folgt regelmäßig wöchentlich ein Bändchen.

Johann Friedrich Korn des älteren Buchhandlung in Breslau, am großen Ringe.

(Anzeige.) Einem hochzuverehrenden Publico empfehle ich mich mit guten Zirkelschmidtwaaren, als: Kaffeemühlen, Getreide- und Grasesensen, Strohmesser, geschliffene Scheeren, Tisch-, Feder-, Taschen- und Barbiermesser, mit dem Bemerken: daß bei mir dergleichen Sachen reparirt, geschliffen und neue Messer um billige Preise verfertigt werden. Meine Wohnung ist in Breslau auf der Altbüsser Straße im ersten Viertel von der Albrechtsstraße, im weißen Stern No. 15.

C. Seiffert, Zirkelschmidt und Schleifer.

Literarische Anzeige.

In der Kunst- und Buchhandlung von J. D. Grüson & Comp. in Breslau, Salzring No. 4., sind so eben erschienen:

Zwanzig Vorlegeblätter.

Enthaltend 228 Gegenstände zum Nachzeichnen für jüngere Kinder.
Zunächst als ein zweckmäßiges Mittel zur Selbstbeschäftigung in Elementarschulen und zu Hause.
Herausgegeben
von A. Steiner.
Preis im Futteral: illuminirt 10 Sgr., schwarz 7 1/2 Sgr.

Wir sind von der günstigen Aufnahme dieser Blätter, welche nach den Original-Zeichnungen in unserer Steindruckerei lithographirt wurden, um so mehr überzeugt, als dieselben das Erzeugniß eines Herrn Steiner beim Unterricht seiner Schüler selbst fühlbar gewordenen Bedürfnisses sind. Damit auch Unbemittelte sich dieses gemeinnützige Hülfsmittel anschaffen können, haben wir uns mit einem ganz geringen Gewinn begnügt und den Preis so äußerst billig gestellt.

Musik - Anzeige.

Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.

Elsner, Missa Musikam Vocibus Humanis Exercendam. 1 Rthlr. — Hummel, 1ste Messe in B. 77stes Werk Part. 4 Rthlr. 20 Sgr. Derselbe, Offertorium (Almo Virgo) für Sopran-Solo und Chor mit Orch. 89stes Werk. 1 Rthlr. 20 Sgr., dasselbe in Partitur. 1 Rthlr. 10 Sgr. Derselbe, Graduale (Quod quod in orbe) für 4 Singtimmen und Orch. 88stes Werk. 1 Rthlr. 20 Sgr., dasselbe in Part. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Kuhlau, 3 leichte Rondos über beliebte Opern-Melodien f. Pf. op. 84 No. 1. 12½ Sgr. — Czerny, Sammlung moderner und vorzüglich beliebter Tonstücke zur Erheiterung in Stunden der Musse f. Pianof. eingerichtet. 78stes bis 89stes Heft à 5, 7½ und 10 Sgr. — Jansa, Var. über ein beliebtes Thema aus der Oper: Marie, für Pianof. und Violin. conc. 34stes W. 1 Rthlr. — L. v. Beethoven, Marche milit. p. Pianof. Oeuv. posthume. 10 Sgr., à 4 m. 15 Sgr. — Herz, gr. Pol. brill. p. Pf. avec acc. de gr. Orch, op. 30. 2 Rthlr. Derselbe, gr. Concerto p. le Pf. avec acc. d'Orch. Oeuv. 34. 3 Rthlr., für Pianof. allein 1 Rthlr. 15 Sgr. Derselbe, Var. de Bravoure p. le Pf. av. Accomp. de 2 Viol. Alto, Violoni (ad libitum) op. 20. 1 Rthlr. 5 Sgr., p. Pf. seul 20 Sgr. Derselbe, Var. brill. p. Pf seul. op. 23. 20 Sgr., les Frères Herz, Variations et Rondeau brill. p. 2 Pianof. op. 16. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Nicola, Son. p. Pf. et Violon. Oeuv. 5. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Moscheles, Rondo brill. op. 43 arr. à 4 m. p. Mockwitz. 1 Rthlr. — Ries, Rondeau tirée du Quat. Oeuv. 17. arr. à 4 m. p. Mockwitz 22½ Sgr. Pieçes choisis fac. p. Pf. Cah. 7.18. à 15 Sgr. — Spontini, Ballets de l'Opera: Ferdinand Cortez, arr. p. Pf. p. Naue 1 Rthlr. 10 Sgr. — Pohlenz, Liebes ABC von W. Gerhard m. Pianof. oder Guit. 5 Sgr. — Einzelne Gesangstücke aus Ferdinand Cortez im kl. Ausz. à 1 Rthlr. 20, 10 und 5 Sgr., nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

Wilhelm Regner,

goldene Krone am großen Ringe,

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er seine längst bekannte Tischzeug- und Leinwandhandlung wiederum mit neuen und frisch erhaltenen Waaren auf das vollständigste assortirt hat; die Mannigfaltigkeit der Artikel, welche das Laager enthält, erlaubt nicht, jedes Einzelne besonders anzupreisen; er giebt indeß die Versicherung, daß jeder ihn beehrende Käufer vermöge billiger und reeller Bedienung gewiß mit voller Zufriedenheit sein Gewölbe verlassen wird, daher er um geneigten Zuspruch ergebenst bittet.

(Anzeige.) Vorzügliche Mailänder seidene und englische Filzhüte neuester Façon für Herren und Kinder erhielten wieder in sehr großer Auswahl und empfehlen selbige zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn am Ringe neben der Naschmarkts-Apotheke No. 43.

Empfehlung

derjenigen Sorten Rauch- und Schnupftabacke unserer Fabrick, welche von Einem Hochgeehrten Publikum mit Beifall aufgenommen worden sind.

Rauchtabacke in Paqueten.	Bemerkungen.
Varinas-Canaster No. 1. à 5. das Pfund: 40, 36, 30, 24 und 20 Sgr.	Von Canaster-Blättern, die dem Varinas in Rollen an Geruch und Geschmack gleichkommen.
Westindische Canaster-Blätter, Lit. A. das Pfund 20 Sgr.; Lit. B. das Pfund 12 Sgr.	Von solchen Blättern, wie der Westindische Canaster in Rollen.
Portorico, Nro. 1. à 5. das Pfd. 20, 16, 12, 10 und 8 Sgr.	Portorico-Blätter ohne Beimischung anderer Gewächse, leicht und angenehm beim Rauchen.
Holländisch Blättchen, das Pfund 10 Sgr.	Hinlänglich bekannt, mit dem Attestat des Hrn. Dr. Trommsdorff. Die neue Packung, welche ausnehmend schön, haben wir mit unserm Fabrikstempel versehen.
St. Thomas-Canaster, das Pfund 10 Sgr.	Bedarf keiner weitern Anpreisung, ist leicht, von angenehmen Geruch und Geschmack.
Jamaica-Canaster, das Pfund 8 und 6 Sgr.	Ein angenehmer Halb-Canaster; von starken Rauchern sehr geliebt.
Blumen-Canaster, das Pfd. 5 Sgr.	Pfälzer-Blätter von aromatischen Geruch.
Present-Canaster in rosa, blau und orange Büchsen, das Pfund 60, 40 und 30 Sgr.	Diese Sorte besteht aus den edelsten Blättern Amerika's, und ist nur das Spitzblatt dazu angewandt.
Loose Tonnen-Canaster das Pfund 4, 5, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 24, 30, 36 und 40 Sgr.	Die Sorte zu 4 und 5 Sgr. ist von leichten Pfälzer-Blättern, ohne Beimischung von inländischen Tabak; die übrigen Sorten wie der in Paqueten.

Schnupf-Tabacke,

loose, in Bouteillen, Büchsen und Paqueten.

Manufacture Royale de Paris — Tabac Destresne — Robillard — Tabac à la Duchesse (kein Berliner Fabrikat) — Doppel Mops-Carotten, sauer, alt und schön — Grand Cardinal, desgleichen — Tabac de la Ferme — Holländer, grob und fein — Aechten Macuba — Spaniol — Macuba naturel, ächter, nicht wie der nachgemachte — Caradà von François Cassina à Lugan — Aromatischer (kein Berliner Fabrikat) — Jamaika — Doctor Trommsdorff's Schnupftaback — und noch viele andere Sorten.

Alle bis jetzt gekannte Cigarren, sind von vorzüglicher Qualité und zum billigsten Preise bei uns zu haben. Wir bitten um gütige Abnahme, und versprechen die rechtlichste Bedienung.

Taback-Fabrik von Krug & Hertzog,
im ersten Viertel der Schmiedebrücke, Nro. 59.

Aufforderung und Bitte.

Diejenigen resp. Freunde und Bekannte meines verstorbenen Mannes, welche von demselben Bücher entlehnten, ersuche ich recht dringend, mir solche binnen 8 Tagen wieder zuzustellen.

Die verw. Dr. Brehm, Neue Junkernstraße Nro. 8. in der Weintraube.

(Bekanntmachung.) Da ich gesonnen bin mein Gewerbe nicht weiter zu betreiben, so zeige ich hierdurch allen meinen Kunden und Abnehmern an: daß ich, um aufräumen zu können, die noch vorhandenen fertigen Arbeiten zu möglichst billigen Preisen verkaufen will. Zugleich bitte ich diejenigen welche noch etwas an mich restiren oder bestellte fertige Arbeit bei mir haben, selbige binnen vier Wochen abzuholen und zu berichtigen, widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Zeit meine Ansprüche im Wege Rechtens suchen werde. Breslau den 23sten Mai 1827.

verwittwete Feilenhauer Amon, auf der Sandstraße No. 17.

Gute und billige Weine etc.
empfiehlt
die Weinhandlung des Chr. Friedr. Gottschalt,
am Ringe No. 2, oder Nicolai-Strasse No. 80.

Weissen Franz p. gr. Flasche 9 bis 20 Sgr., alter desgl. 22½ Sgr. 1822er Haut-Sauternen und Haut-Preignac, die ächte Champ. Bout. 20 Sgr. Medoc die grosse Flasche 11 bis 20 Sgr. Chat. Margeaux die Flasche 20 Sgr. 1822er weissen Burgunder p. Fl. 1 Rthlr., rothen desgl. 20 à 25 Sgr. Chambertin 1¼ Rthlr. Weiss mouss. Champagner 1ste Qté. 1⅔ Rthlr. Herben u. süssen Ungar p. gr. Fl. 15 Sgr. bis 1 Rthlr., feinen Ober-Ungar p. Champ. Bout. 25 Sgr. bis 1½ Rthlr. — Rheinwein p. Fl. 18 bis 20 Sgr., 1822er Rheinwein p. Fl. 22½, 25 Sgr., 1 bis 1½ Rthlr., desgl. extra alten 2 bis 3 Rthlr. 1822er Mosel 15 Sgr. Würzburger 12½ a 15 Sgr., Alten Steinwein 1 Rthlr., 1748er desgl. 2 Rthlr. p. Fl. — Mallaga p. gr. Fl. 20 Sgr. bis 1 Rthlr., desgl. extra alten p. Champ. Fl. 1 Rthlr. Muscat 18 à 20 Sgr. Madera 25 Sgr. p. gr. Fl., extra alten Dry Madera p. Champ. Bout. 1 à 1½ Rthlr. Bischof p. gr. Fl. 20 Sgr. — Arac de Batavia 22½ Sgr. Jamaica-Rum 12½, 15 u. 20 Sgr.. ord Rum 10 Sgr. p. Fl. Alter Cognac p. Fl. 13 Sgr. — Bordeauxer Wein-Essig p. gr. Fl. 10 Sgr. — In Oxhoft und Eimern verhältnissmässig billiger und mit 3 pCt. Rabatt bei Posten über 5 Rthlr. für contente Zahlung. Das Weinstuben-Local wird während dem Fest und Wollmarkt zu mehrerer Bequemlichkeit der resp. Gäste erweitert und die prompteste Bedienung wie immer statt finden, daher ich um recht zahlreichen Besuch ergebenst bitte. — Ausser mehreren zum Theil schon eingetroffenen Zufuhren von Ungar-, Rhein-, Mosel- Würzburger und spanischen Weinen erhalte ich künftigen Monat auch noch direct von Bordeaux et Cette — 56 Oxhoft schöne Franzweine — in mein unversteuertes Credit Lager, alles verschiedene Gewächse von 1825, welcher Jahrgang sich bekanntlich durch vortreffliche Qualité auszeichnet, dem 22er nahe kommt, und daher vorzüglich auch für Privat-Keller sehr zu empfehlen ist. Da ich diese Weine, alle von erster Gattung, Anfang März dieses Jahres um circa 40 pCt. billiger gegen die Preise vom Frühjahr 1826 einkaufte, auch die Seefracht und Assecuranz beinahe um die Hälfte niedriger, als damals bedungen habe und ich gewohnt bin, mich mit einer geringen Provision zu begnügen, so offerire ich solche in Oxhoften gleich bei der Ankunft abzunehmen billiger, als sie jetzt direct aus Frankreich hergelegt werden können und hoffe, dass mein Anerbieten sowohl hier, als in der Provinz gütige, verdiente Beachtung finden wird. Darauf gefällig Reflectirende bitte ich um Ihren baldigen gütigen Besuch oder schriftliche Anzeige, um sie mit den Sorten und Preisen näher bekannt zu machen. Breslau den 28. Mai 1827.

Chr. Friedr. Gottschalt.

(Anzeige.) Eisernes email. Kochgeschirr von allen Gattungen, eiserne Kunstgegenstände neuster Art, so wie dergl. Bijouterien, erhielten in großer Auswahl und empfehlen solche zu denselben wohlfeilen Preisen, wie in der Königl. Niederlage

Hübner et Sohn, am Ringe neben der Naschmarkt-Apotheke No. 43.

Chocoladen = Anzeige.

Um Irrungen zu begegnen, ersuche ich die geehrten Abnehmer meiner auf neue Art fabricirten Isländisch=Moos=Chocolade gefälligst darauf zu reflectiren, daß dieselbe nur, in mit meinem Pettschaft versiegelten Pfund=Packeten à 20 sgr. und in mit meinem Stempel versehenen ¼ Pfd. und Tafeln à 5 sgr. von mir verabreicht wird.

Die auf die gewöhnliche Art fabricirte Isländisch=Moos=Chocolade bester Qualität verkaufe ich wie bisher das Pfd. à 15 sgr.

Extra fein präparirten Cacao in Tafeln von ¼ Pfd., das Pfd. 15 sgr.

Salep=Chocolade das Pfd. 16 und 20 sgr. — Chocolade das Pfd. 15 sgr. — Feinste Vanillen=Chocolade das Pfd. 20 sgr. u. 1 Rthlr. — Feinste Gewürz=Chocolade das Pfd. 14 sgr.; in Partien mit angemessenem Rabatt.

H. Haveland, Reusche Straße in der grünen Eiche.

(Gesuchter Wirthschafts=Lehrling.) Ein Pensionair findet zu billigen Bedingungen gründlichen Wirthschafts=Unterricht in einer Schlag=Wirthschaft von Bedeutung und hat sich deshalb in No. 1. im goldenen Baum am großen Ringe während der Zeit des Wollmarkts zu melden.

(Zu verleihen.) Zum bevorstehendem Wollmarkt sind um billigen Preis gute Betten zu verleihen, Zwingergasse Nro. 7. im Hofe in der ersten Etage, ebenso eine schöne meublirte Stube vorn heraus abzulassen; auch ein Fohlen zu verkaufen.

Zur Wollschur

ist am Ring No. 11., zweite Etage, eine schön meublirte Stube vorn heraus nebst Bedienung zu vermiethen, wo das Nähere daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Eine Stube nebst Alkove und Kuchel ist Ketzerberg No. 10. zwei Treppen hoch künftige Johanni zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Anzeige.) Ein heiteres, meublirtes Zimmer ist zu vermiethen, wöchentlich oder monatlich und vom ersten Juni an zu beziehen. Ein Näheres erfährt man beim Herrn Agent Müller.

(Zu vermiethen) ist während der Zeit des Wollmarkts eine freundliche Stube mit Betten und Meubles am Markt No. 7. neben den 7 Kurfürsten und das Nähere deshalb beim Haushälter daselbst zu erfragen.

(Vermiethung.) Zum Wollmarkt ist in Nro. 24. am Ringe eine Treppe hoch eine Stube vorn heraus nebst Bedientengelaß zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Zur Wolle=Schur sind an der Nikolai=Ohlau=Brücke in No. 16 vorn heraus 2 meublirte Stuben, 3 Wagenplätze, für 10 Pferde Stallung, auch ein Feuer sicheres Gewölbe zu vermiethen.

(Vermiethung.) Am Ringe Nro. 16. ist ein Absteigequartier von einer Stube und einer Alkove über den Wollmarkt zu vermiethen.

(Vermiethung.) In No. 83. auf der Ohlauerstraße ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir zu vermiethen und Termino Johanni zu beziehen. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

(Anzeige.) Neue Gasse Nro. 19. ohnweit dem Ohlauer Thore, an der Promenade, ist in der dritten Etage eine sehr freundliche Wohnung von drei bis vier Stuben nebst dem nöthigen Zubehör zu Johanni d. J. zu vermiethen und zu beziehen. — Eben daselbst steht auch ein noch sehr wenig gebrauchter, guter und moderner, halb und ganz zu deckender Wagen zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist daselbst Parterre rechts zu erfahren.

Zweite Beilage zu No. 63. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 28. Mai 1827.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Frau Oberst-Lieutenant von Biberstein die Subhastation des in der Grafschaft Glatz gelegenen Ritterguts Alt-Batzdorff, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahre 1826 nach der bei dem hiesigem Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proklama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe gerichtlich auf 15,053 Rthlr. 1 Sgr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 1. October dieses Jahres an gerechnet, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 5. Januar 1827 und den 4. April 1827, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 7. Juli 1827 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Häpner im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Meyer, Cogho und Morgenbesser, vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, wenn nicht gesetzliche Anstände eintreten, keine Rücksicht genommen werden und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Produktion der Instrumente verfügt werden. Gegeben Breslau den 25. Juli 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag des Königlichen Rittmeisters Christian Daniel von Borwitz in Bielwiese, dessen verschollener Sohn, Christian Heinrich Friedrich von Borwitz, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert: sich vor oder in dem auf den 30sten August 1827 Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termine vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendar Barth, oder in der Registratur des unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichts schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten. Sollte sich der Provocat bis zu dem angesetzten Termine nicht melden: so wird auf dessen Todes-Erklärung und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden. Breslau den 12ten September 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Wittwe Brusche soll das dem Schneidermeister Kullmann gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 6248 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 7324 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1678 in der Altbüßergasse im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 31. Mai und den 27. Juli besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 25. September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Blühdorn in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in so fern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Februar 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Edictal=Citation.) Von dem Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz, wird auf Antrag des hiesigen Königl. Stadt=Waisen=Amts, der zu Mariakirch im Elsaß ungefähr im Jahre 1775 geborne Handlungsdiener Christian Carl Eichborn, welcher im May oder Juni 1806 sich von hier entfernt und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat und dessen Vermögen in einem auf das hieselbst unter No. 518. gelegene Haus eingetragenen Capital von 1500 Rthlr. besteht, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich noch vor oder in dem zu diesem Zwecke auf den 30sten August 1827 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Rode in unserm Geschäfts=Locale sich entweder persönlich, oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten oder wenigstens schriftlich zu melden und von seinem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Bei seinem Ausbleiben aber wird derselbe für todt erklärt und das Weitere rechtlich verfügt werden. Zugleich werden dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, in dem genannten Termine ihre Ansprüche entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte und zulässige Bevollmächtigte geltend zu machen. Im Falle ihres Nichterscheinens werden sie mit ihren Anforderungen an das Vermögen des Verschollenen ausgeschlossen und dieses den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation, oder in deren Ermangelung der hiesigen Kämmerei als ein herrnloses Gut ausgeantwortet werden. Breslau den 6. October 1826.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der Kaufmann Wilhelm Schuster und dessen Ehefrau, Emilie geborne Kriegelstein, bei der Verlegung ihres Wohnsitzes aus hiesiger Stadt in die Ohlauer Vorstadt, die daselbst unter Eheleuten im Falle der Vererbung statutarisch geltende Gemeinschaft aller Güter in Bezug auf alle an diesem Wohnorte von ihnen vorzunehmenden Handlungen durch einen unter dem 3ten Mai 1827 errichteten Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen haben. Breslau den 11ten Mai 1827. Das Königliche Stadt=Gericht.

(Getreide=Verkauf.) Auf den Grund höhern Auftrages werden auf den 30sten Mai c. Vormittags von 11 bis 12 Uhr in dem hiesigen Rent=Amts=Bureau (Ritterplatz No. 6.) die hier vorhandenen Zins=Getreide=Bestände, bestehend aus 113 Scheffeln 10 Metzen Korn, 129 Scheff. 1 Mtze. Gerste, 137 Scheffel 10 Mtzn. Haafer (sämmtlich Preuß. Maas) öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Kaufliebhaber wollen sich daher zu gedachter Zeit in dem bezeichneten Amts=Locale einfinden, ihre Gebote abgeben, und den hohen Zuschlag gewärtigen. Breslau den 19ten Mai 1827. Königliches Rent=Amt.

(Wolle=Auction.) Es sollen am 6. Juni c. Vormittags um 10 Uhr in dem Hause No. 2 am Rathhause 6 Züchen Wolle circa 15 Ctnr. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 18. Mai 1827.

Der Stadt=Gerichts=Sekretair Seger, im Auftrage.

(Edictal=Citation.) Es ist in Folge der Insolvenz=Erklärung des Hausbesitzers und Kaufmanns Carl Friedrich Wilhelm Dörich zu Neustädtel dato über dessen Vermögen der Concurs eröffnet worden. Alle etwanigen unbekannten Gläubiger desselben werden in Folge dessen hierdurch aufgefordert, sich in Termino den 30sten July c. a. Vormittag um 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhause vor uns persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung etwaniger Bekanntschaft der Königliche Stadt=Director und Stadt=Richter Herr Eisenbeil zu Beuthen a/O. und der Königliche Kreis=Justiz=Rath Herr Schneider zu Neusalz in Vorschlag gebracht werden, einzufinden, und ihre Ansprüche zu liquidiren, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie aller Ansprüche an die Masse per Sententiam für verlustig erklärt und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Neustädtel den 10ten Mai 1827.

Königlich Preußisches Stadt=Gericht.

(Bekanntmachung.) Nach einem gerichtlich getroffenen Uebereinkommen, haben die hier domizilirenden Schuhmacher Mückeschen Eheleute, Carl Mücke und Sophia Friederike Mücke, geborne Linde, auf den Grund der §. §. 392. und 420. Tit. 1. Theil II. Allgemeinen Land-Rechts, die zwischen ihnen zeither statutarisch stattgefundene Gütergemeinschaft aufgehoben, welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Namslau den 28sten April 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Das Königl. Land- und Stadtgericht zu Liebenthal subhastirt die zu Ottendorf, Löwenberger Kreises, sub No. 56. a. belegene, auf 1702 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Scholtisey des Franz Schwanitz ad instantiam eines Personal-Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in Terminis den 4ten May 1827, den 2ten Juny a. c., peremtorie aber den 3ten July a. c. früh 9 Uhr in dem Gerichts-Locale zu Liebenthal ihre Gebote abzugeben und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, aufgefordert, solche spätestens in dem obgedachten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehört werden. Liebenthal den 26sten März 1827.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die Handlung Kramsta in Freiburg ist Willens auf einem von dem Hofegärtner George Friedrich Walter in Pösnitz, hiesigen Kreises, erkauften Grundstücke eine Leinward-Walke zu etabliren. In Gemäßheit des Edikts vom 28. October 1810 wird dieses Vorhaben der Handlung Kramsta hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Walk-Anlage nachgesucht werden wird. Waldenburg den 25. April 1827.

Königlich Landräthliches Amt. Gr. Reichenbach.

(Avertissement.) Das Dominium Albrechtsdorff beabsichtiget an der Stober-Bache, zwischen der Albrechtsdorffer und der Schloß-Mühle zu Alt-Rosenberg, ein neues Metall-Walzwerk anzulegen. Indem diese Intention zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, werden hierdurch in Gemäßheit des §. 7. des Gesetzes vom 28sten October 1810 alle diejenigen welche eine Gefährdung ihrer Rechte dadurch vermeinen, aufgefordert: diese ihre Einsprüche innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landräthlichen Officio anzubringen, widrigenfalls auf später eingehende nicht weiter geachtet, sondern die nachgesuchte Landespolizeiliche Genehmigung zu der beabsichtigten Anlage höhern Orts nachgesucht werden wird. Rosenberg den 17ten Mai 1827. Königliches Landräthliches Officium.

(Edictal-Citation.) Johann Friedrich Blum, Sohn des gewesenen Werkmüllers Johann Georg Blum aus Oberlaimbach, geboren am 8. Mai 1786 hat als Gemeiner des Königlich Baierschen 6ten Chevauxlegers-Regiments den Feldzug gegen Rußland mitgemacht, seit seinem Ausmarsche aus der Garnison keine Nachrichten von sich gegeben und wurde am 31. December 1812 in den Listen seines Regiments als vermißt abgeschrieben. Auf Antrag der Geschwisterte wird dieser Johann Friedrich Blum aus Oberlaimbach oder die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und längstens bis zum 30. November 1827 bei dem unterfertigten Gerichte schriftlich oder persönlich um so gewisser zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, als derselbe für todt erklärt und sein Vermögen von ungefähr 800 Fl. rheinl. an seine nächsten Anverwandte gegen Caution wird ausgehändigt werden. Urkundlich unter des Gerichts Siegel und Unterschrift.

Ullstätt im Rezatkreise, den 21. Februar 1827.

Königl. Baiersches, Freiherrlich von Frankensteinsches Patrimonial-Gericht I. Klasse. Rittinger, Gerichts-Verweser.

(Oeffentliche Vorladung.) Im Auftrage der Königl. General-Commission zu Soldin wird von dem unterzeichneten Commissario das Auseinandersetzungsgeschäft zu Klein-Beerberg, im Laubaner Kreise, geleitet und ist bis zur Vollziehung des Rezesses gediehen. Da sich die Besitzerin dieses Mannlehngutes ohne Descendenten befindet, so werden nach Vorschrift des § 11 et seq. des Gesetzes vom 7. Juni 1821 über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnungen, alle diejenigen, welche bei diesem Geschäfte ein Interesse zu haben vermeinen, und noch nicht zugezogen sind, hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zu dem auf den 3. August c. Vormittags 9 Uhr in Görlitz (Petersgasse No. 277) anstehenden Termine mit ihren Ansprüchen zu melden, oder zu gewärtigen, daß die Nichterscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und selbst im Falle einer Verletzung mit keinen nachträglichen Einwendungen werden gehört werden. Görlitz den 1. Mai 1827.

Der Königl. Kreis-Oekonomie-Commissarius. A. Zimmermann I.

(Edictal-Citation Verschollener.) Von Seiten des Fürstlich von Hohenzollern Hechingenschen Justiz-Amtes der Herrschaft Hohlstein, werden nachbenannte Verschollene: 1) die Häusler Kühnsche Tochter Namens Anna Susanna Kühn, aus Seitendorf, welche seit dem Jahre 1798 vermißt worden; 2) der Canonier Gottfried Scholz, aus Seitendorf, geb. den 5ten May 1788 und seit dem Jahre 1812 vermißt; 3) der Häusler Gottfried Hoffmannsche Sohn Johann Gottlob Hoffmann, aus Wenigwaldiz, geb. 1781 und vermißt seit 1807; 4) der Gärtner George Hoffmannsche Sohn Namens Casper Hoffmann, aus Giersdorf, geboren den 17ten December 1773 und vermißt seit dem Jahre 1806; 5) der Häusler Joh. Caspar Drothsche Sohn Namens Johann Gottfried Droth, aus Wenigwaldiz, geb. den 18. Juli 1790 und vermißt seit dem Jahre 1813/14; 6) der Häusler Johann Gottlieb Frömertsche Sohn Namens Christian Frömert, aus Giersdorf, geb. den 29. Juli 1791 und seit dem Jahre 1813 vermißt; 7) der Häusler Friedrich Stelzersche Sohn Namens David Stelzer, aus Wenigwaldiz, geb. den 6. Decbr. 1785 und vermißt seit dem Jahre 1813; 8) der Gärtner Caspar Röhrigsche Sohn Namens Gottlieb Röhrig, aus Giersdorf, geb. den 7. Februar 1792 und vermißt seit dem Jahre 1814; 9) der Einwohner Johann George Scholzsche Sohn Namens Johann Gottfried Scholz, aus Hohlstein, geb. den 18. Juni 1775 und vermißt seit dem Jahre 1819; 10) der Gedingehäusler Gottlieb Hoffmann, aus Dürrkunzendorf, seit dem Jahre 1808 vermißt; 11) der Häusler George Klostsche Sohn Namens Gottlieb Klost, aus Dürr-Kunzendorf, seit 1806 vermißt; 12) die Gärtner Gottfried Süßenbachschen Söhne Namens Gottlob und Jeremias Süßenbach, aus Seitendorf, der Erstere geboren den 29. Januar 1792 und der Letztere den 30. December 1799 und beide vermißt seit dem Jahre 1813; 13) der Inwohner Caspar Reinschsche Sohn Namens Johann Gottlieb Reinsch, aus Großwaldiz, geb. den 6. November 1791 und vermißt seit dem Jahre 1815; 14) der Häusler Joh. Gottlieb Stumpesche Sohn Namens Johann Gottlieb Stumpe, aus Neuen, geboren den 18. Juli 1793 und vermißt seit dem Jahre 1813; 15) der Häusler Joh. Gottfried Schmidtsche Sohn Namens Johann Christian Schmidt, aus Giersdorf, geb. den 12. September 1777 und vermißt seit dem Jahre 1806; 16) der Ziergärtner Joh. George Scholzsche Sohn Namens Johann Carl, aus Hohlstein, geb. den 27. August 1782 und vermißt schon vor dem Jahre 1803 jedoch wie verlautet, Ziergärtner zu Zittritz bei Nimburg in Böhmen, seyn soll; 17) der Einwohner Gottlob Drothsche Sohn Namens Jeremias Droth, aus Wenigwaldiz, geb. den 28. November 1790 und vermißt seit dem Jahre 1812; 18) der Maurermeister Gottlieb Menzelsche Stiefsohn Namens Gottfried Schröter, aus Groß-Waldiz gebürtig, welcher längst majorenn ist und seit geraumer Zeit vermißt wird; 19) der Vogt Jacob Cirklersche Sohn Namens Gottlieb Cirkler, aus Giersdorf, geboren den 30. Januar 1778 und vermißt seit 1798; 20) der Hofegärtner Joh. Christoph Giersnersche Sohn Namens Christian Gottlob Giersner, aus Carlshof, geb. den 15. November 1791 und vermißt seit dem Jahre 1813; 21) der Häusler Gottfried Nichtsche Sohn Namens Johann Gottfried Nicht, aus Giersdorf, geb. den 27. August 1790 und vermißt seit dem Jahre 1813 und 22) die Inlieger Gottlieb Leuschmannschen Söhne Namens Johann Gottlieb und Johann Gottfried Leuschmann, aus Dürrkunzendorf, der Erstere geb. den 25. Juni 1791 und der Letztere den 23. März 1794 und

beide vermißt seit dem Jahre 1813; oder deren etwanige Erben und Erbnehmer auf den Antrag ihrer nächsten Verwandten und der den Verschollenen gerichtlich bestellten Curatoren hiermit unter der Aufforderung vorgeladen, sich entweder persönlich oder durch einen hinlänglich instruirten Bevollmächtigten ohnfehlbar auf den 5ten September 1827 Vormittags um 11 Uhr angesetzten Präjudicial-Termin in hiesiger Canzlei einzufinden oder doch bis zu diesem Termine von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls nicht nur ihre Todes-Erklärung erfolgen, sondern auch ihr Vermögen ihren nächsten sich legitimirenden Intestat-Erben zugesprochen und verabfolgt werden wird. Hohlstein, Löwenbergschen Kreises den 20. October 1826.

(Proclama.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers ist die Subhastation der dem Johann Bartnig gehörigen, zu Schwentroschin sub No. 16 des Hypotheken-Buches gelegene, auf 2795 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Erbscholtisei und Kretscham-Nahrung verfügt werden. Die Licitations-Termine sind auf den 26. Mai, den 26. Juli und den 29. September c., welcher letztere zugleich peremtorisch ist, angesetzt, und es werden daher Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, sich zu diesen Terminen und besonders zu dem letztern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Rath Cleinow in unserer Kanzlei einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll geben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, in so fern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten, nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen und der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die Taxe des subhasta gestellten fundi kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Militsch den 22. Januar 1827.

Reichgräflich von Maltzan Freistandesherrliches Gericht.

(Subhastation.) Nachdem im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozeßes ex decreto de hod. die öffentliche Subhastation der, zu Schönfeld hiesigen Kreises belegenen, dem Anton Schrock gehörigen, unterm 8ten Januar c. a. gerichtlich auf 2030 Rthlr. 25 Sgr. gewürdigten zweigängigen unterschlächtigen Wassermühle, verfügt worden, so haben wir die diesfälligen Licitations-Termine 1) auf den 27sten März; 2) auf den 28sten May und 3) auf den 31sten July d. J. und zwar erstere beide hier zu Strehlen, letzteren aber, welcher peremtorisch ist, in unserer Gerichtsstube zu Markt Bohrau anberaumt und laden zu demselben alle Kaufslustige mit dem Bemerken hierdurch vor, daß dem Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zu lassen, sofort der Fundus adjudicirt werden wird. Strehlen den 15. Januar 1827.

Gräflich von Sandreczkysches Justiz-Amt.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts ist die freiwillige Subhastation des den Johann Gottlieb Jahnschen Erben gehörigen, zu Olbersdorf, Münsterbergschen Kreises, sub No. 8 gelegene Bauergut von 1¼ Hufe, gerichtlich auf 4,352 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, verfügt, und hierzu ein einziger Licitations-Termin auf den 21. Juni c. anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, an jenem Tage Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Standesherrlichen Gerichts-Kanzlei zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen, und unter Genehmigung der Verkaufs-Interessenten den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Frankenstein den 12. Mai 1827.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Dominial-Guth zu verkaufen) ist in der tragbarsten Gegend Niederschlesiens für ohngefähr 40 mille Rthlr. und die nähere Auskunft bei dem Eigenthümer im Minorittenhofe No. 5. letzte Thüre 2 Stiegen hoch zu erhalten, welcher bis über den Wollmarkt hier sich aufhalten wird. Etwannigen Kauflustigen werden solide Erörterungen und Bedingungen zugesichert. Auch wird von ihm ein junger Kandidat der Theologie, der bald als Hauslehrer eintreten kann, so wie ein junger Wirthschaftsbeamter, der bereits im Militair gedient, für bevorstehende Johanni nachgewiesen.

(Anzeige.) Sechs Schweizer Kalben und ein junger Bullen stehen während des Wollmarkts zum Verkauf, Junkernstrafse No. 2.

(Flügel-Verkauf.) Ein neuer, gut und geschmackvoll gebauter stehender Flügel ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere Schweidnitzer Straße im silbernen Krebs.

Anzeige.

Zweihundert Stück 3 und 4jährige gut veredelte Mutterschaafe, nebst 90 Stück desgleichen gut veredelte Zutreter, sind, theils zu Dom. Wiese, Trebnitzer Kr. und theils zu Dom. Loschwitz, Oelser Kreises, billig zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn S. Wollheim junior im Riembergshof zu Breslau.

(Zur Nachricht.) Ein kupferner, 5 bis 600 Quart haltender Brenntopf nebst Hut und Schlange wird billig zu kaufen verlangt. Albrechts-Straße No. 13. im Comptoir.

(Bekanntmachung.) Zur Zeit des bevorstehenden Wollmarktes in Breslau wird in dieser Stadt eine Parthie vorzüglicher Sprungböcke aus den Fürstlich Lichnowskyschen Schäfereien zum Verkaufe ausgestellt werden. Die nähern Bestimmungen hierüber, so wie der Ort der Aufstellung der zu veräußernden Thiere, sind zu erfahren: Carlsplatz No. 3. im ersten Stock. Da es als faktisch erwiesen feststehet, daß den Vorzügen der Fürstlich Lichnowskyschen Schäfereyen die rühmlichste Anerkenntniß im Wollhandel immer mehr und mehr zu Theil wird, so dürfte es jedem Produzenten angenehm und erwünscht erscheinen, bei diesem Verkaufe aus gediegener Quelle schöpfen zu können.

Hilveti.

☞ (Verpachtung.) Eingetretener Verhältnisse wegen ist das zweite Coffeehaus in Goldschmiede sogleich zu verpachten und Termino Johanni d. J. zu übernehmen. Pachtlustige erfahren das Nähere am Orte selbst beim Eigenthümer. Goldschmiede den 24sten May 1827.

Conrad.

(Rektor Manso's Bücherversteigerung) reich in den Fächern der Philologie, Geschichte u. s. w., nimmt den 11ten Juny Albrechts-Straße No. 22. ihren Anfang, woselbst auch das 16 Bogen starke Verzeichniß ausgegeben wird. Breslau im Mai 1827. Pfeiffer.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei uns erschienen:

Zuschrift
an Herrn Julius Müller,
evangelischen Pfarrer zu Schönbrunn,

betreffend seine Beurtheilung der Schrift eines katholischen Geistlichen (unter dem Titel: die katholische Kirche, besonders in Schlesien, in ihren Gebrechen dargestellt) und eine dadurch veranlaßte Rezension von

Dr. Hinrich Middeldorpf,
ordentl. Professor in der evangel. theol. Facultät zu Breslau.

Preis geheftet 10 Sgr.

Breslau im May 1827.

J. D. Grüson & Comp.
Kunst- und Buchhandlung, Salzring Nro. 4.

Gemeinnützige Schrift.

Bei Unterzeichneten ist so eben eingetroffen:

Der unfehlbare und untrügliche Ratten-, Mäuse-, Maulwürfe-, Marder-, Wiesel-, Wanzen-, Flöhe-, Ameisen- und Mücken-Vertilger und wohlmeinende Rathgeber vieler sicherer Mittel zur Vertilgung und Vertreibung der Frösche und Kröten, Grillen und Heimchen, Läuse, Keller- und anderer Würmer, Maikäfer, Milben, Motten, Raupen, Schnacken, Schnecken, Wespen und Hornissen und vielen anderen Ungeziefers. gr. 8. Zweite verbesserte Auflage. Preis geheftet: 7 Sgr.

Vorstehende Schrift, von einer andern ähnlichen (zu Ilmenau erschienenen) wohl zu unterscheiden, verdient allgemein beachtet zu werden. Die Mittel sind so einfach, so wohlfeil und dabei so handgreiflich, daß es niemanden gereuen wird, sich durch eine so kleine Ausgabe des Lästigen alles Ungeziefers entledigt zu haben. Mittel durch Gift sind im vorstehenden Schriftchen so viel wie möglich vermieden worden, da dieß schon zu bedeutenden Vergiftungen bei Menschen Veranlassung gegeben hat. Breslau, Mai 1827.

J. D. Grüson & Comp., Buch- und Kunsthandlung, Salzring No. 4.

(Anerbieten.) Ein, mit hebräischer Gemaschwad-Schrift, eben im Druck erschienenes, eine wahrhaft religiöse Bildung der Juden bezweckendes, dem Denkenden vielleicht nicht uninteressantes Schriftchen, läßt auf frankirte Briefe jedem Israeliten gratis verabfolgen.

Rackschütz bei Neumarkt den 21sten Mai 1827. C. B. Bergis, Pastor.

Anzeige.

Ein sehr geehrtes Publikum wird hierdurch aufmerksam gemacht, dass neben dem seit 37 Jahren in Gnadenfrei bestehenden blühenden Töchter-Institut, in welchem bereits 633 Zöglinge ihre Ausbildung empfingen, — seit einigen Jahren auch ein Institut für Knaben hier etablirt worden, in welchem jüngere Knaben von 8 — 11 Jahren aufgenommen, und bis zu einer höheren Klasse des Gymnasii vorbereitet werden. Wir können gründlichen Unterricht und Anleitung auch ausser den Schulstunden, treue Aufsicht, Pflege und Sorgfalt, so wie die nöthige Erholung in unserer schönen Gebirgs-Gegend für die uns anvertrauten Zöglinge zusichern. Die Pension beträgt 100 Thaler. Ein ausführlicher gedruckter Plan beider Institute wird Eltern und Vormündern, die sich näher zu unterrichten wünschen, sogleich eingesendet werden, von

dem Inspector v. Seydlitz.

Gnadenfrei bei Reichenbach in Schlesien, den 20. Mai 1827.

Damen - Kleider - Anzeige.

Da ich eine schöne Auswahl der so sehr beliebten und neuesten lithographirten Organdin- und Cote Pally-Kleider, als auch Staubmäntel für Damen von rohem Batist, angefertigt habe, so erlaube ich mir dieses ergebenst anzuzeigen und bitte um gefällige Abnahme.

L. Wolff, Damen-Kleider-Verfertiger, Reusche Straße No. 7.

(Bekanntmachung.) Da ich Unterzeichneter, mich als Instrumenten-Verfertiger etablirt habe, so zeige ich allen Musikfreunden hiermit ergebenst an, daß bei mir gut gebaute Mozartsche Flügel, sowohl groß als mittel Format im Kaufe zu haben sind. Zugleich bemerke ich noch, daß auch eine ziemliche Anzahl gebrauchter Flügel, so wie auch aufrecht stehende und tafelförmige zu vermiethen und billig zu verkaufen sind. Zu erfragen Sandstraße in No. 7. oder am Dom an der Kreutz-Kirche in No. 8. Breslau, den 26. May 1827. Schnabel junior.

(Anzeige.) Den durch vieljährigen Gebrauch allgemein bewährt gefundenen Spiritus gegen die Wanzen, sie ohne Vorbereitung und Mühe gleich auf immer zu vertilgen, in ganzen, ½ und ¼ Flaschen, nebst Gebrauchszettel; Motten-Papier, ein ähnliches Mittel gegen den Mottenfraß; das Rostpapier, Stahl und Eisen vom ältesten Rost zu poliren; englische und französische Fleck-Seife, aus Seide, Zeug, Tuch, selbst aus Holz, den feinsten Farben unschädlich, jeden Fleck zu vertilgen, erhielt neu

C. Preusch, Neumarkt No. 45.

(Unterrichts=Offerte.) Einen billigen Privatlehrer in Sprachen (griechisch, lateinisch, französisch, polnisch, deutsch) wird Herr Männling (Ohlauer Straße No. 77.) nachzuweisen die Güte haben.

(Unterkommen=Gesuche.) Eine mit den besten Zeugnissen versehene, auf dem Lande geborene und auferzogene, vorzüglich in der Vieh= und Milch=Wirthschaft erfahrene, äußerst geschickte, glückliche Wirthschafterin in den thätigsten Jahren, geschickt in jeder Arbeit ohne Ausnahme; Kammer= und Stuben=Mädchen, männliche und weibliche; treue, brauchbare, gewissenhaft zu empfehlende Domestiken aller Art, suchen gleich oder zu Johanni hier oder auf dem Lande ihr Unterkommen. Auskunft im Commissions=Comptoir bei C. Preusch, Neumarkt No. 45.

(Reisegelegenheit) nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3., gewesene Töpfergasse.

(Große Wohnung zu vermiethen.) Das bedeutende Lokal auf der Schweidnitzer=Straße, welches die Provinzial=Ressource seit vielen Jahren inne hatte, wird nächste Michaeli frei. Miethlustige belieben sich deshalb an den Besitzer zu wenden.

Handlungs=Gelegenheiten

sind zu vermiethen auf der Junkernstraße in No. 4. und 5.; erstere auf Michaeli und letztere bald zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) ist ein feuersicher Gewölbe zum Woll=Einlegen und 1 auch 2 meublirte Stuben, 1 Treppe vorn heraus, über den Wollmarkt, Windgasse No. 25.

(Zu vermiethen.) Eine schöne Handlungsgelegenheit, bestehend in einem offenen Gewölbe, einer Schreibstube und drei daran stoßenden Remisen nebst Bodengelaß, welches sämmtlich sich zu einer Fabrik und Niederlage eignet, und früher dazu benutzt wurde, ist zu Termino Michaeli billig zu vermiethen und das Nähere auf der Reuschenstraße No. 34. im Seilerhoff, beim Wirth daselbst zu erfahren.

(Vermiethung.) Eine bequeme zu jeder Art von Handel sich eignende Handlungs=Gelegenheit ist von Johanni ab billig zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Odervorstadt, Matthiasstraße No. 65. beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Eine meublirte Stube, Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz ist den Wollmarkt über und auch zur Jahrmarktszeit zu vermiethen. Auskunft hierüber ertheilt der Eigenthümer. Neueweltgasse No. 32.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauergasse im grauen Strauß neben dem Zuckerrohr ist der erste Stock zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause 4 Stiegen hoch.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.